

Zum Osterfest Osterfreude und...



auf den Feiertagstisch zum Mittag und zum

GEG-Früchtekonserven

- Ananas Dose 1.50 u. 95 ¢
- Apfelmus Dose 70 u. 44 ¢
- Aprikosen Dose 2.00 u. 1.08
- Birnen, Edelobst, halbe Frucht, D. 1.40 u. 80 ¢
- Erdbeeren, roh Dose 1.30 u. 75 ¢
- Gemischte Früchte 2-Pfd.-Dose 1.35
- Heidelbeeren Dose 90 u. 55 ¢
- Kirschen mit Stein Dose 1.25 u. 70 ¢
- Pflaumen mit Stein Dose 75 u. 47 ¢
- Reineclauden, gegrünt, Dose 1.20 u. 65 ¢
- Preiselbeeren, lose Pfund 50 ¢

GEG-Gemüsekonserven

- Schnittbohnen Dose 76, 58, 48 u. 38 ¢
- Erbsen Dose 68 u. 45 ¢
- Karotten, geschnitten Dose 45 u. 28 ¢
- Spargel Dose 2.10, 1.20 u. 1.10

GEG-Marinaden

- Bismarckheringe in Essig, Dose 90 u. 50 ¢
- Bismarckheringe i. Rem., Dose 1.45 u. 95 ¢
- Bratheringe Dose 66 u. 48 ¢
- Bratrollmops Dose 87 u. 54 ¢
- Hering in Gelee, Dose zu 80 u. 50, 1.07, 1.15
- Heringe, mariniert Stück 20 ¢
- Lachs in Öl (Lachsersatz) Dose 35 ¢

- Brechspargel, Dose 2.30, 2.00, 1.70, 1.40, 1.35, 1.10, 90 u. 80 ¢
- Spinat, dick eingekocht Dose 65 u. 35 ¢
- Tomatenpüree Pfd.-Dose 60 ¢
- Tomatenmark 1/2-Dose 30 ¢

GEG-Gem.-Gemüse-Konserven

- Erbsen mit Karotten Dose 75 u. 45 ¢
- Leipziger Allerlei, Dose 1.20, 90, 80, 70, 50 u. 48 ¢
- Pilze, Pfifferlinge Dose 1.40 u. 75 ¢

Getrocknete Früchte

- Aprikosen, extra coice Pfund 80 ¢
- Mischobst Pfund 70 u. 48 ¢
- Pflaumen Paket 55 ¢, Pfd. 38 ¢
- Ringäpfel Pfd. 70 ¢

Weine

- Obst- und Beerenweine
- Apfelwein 60 ¢ Erdbeerwein 1.20
- Heidelbeer 90 ¢ Johannisbeer 1.40
- Stachelbeer 90 ¢
- Süß-Weine
- Malaga 1.40 u. 75 ¢
- Tarragona 1.15 u. 65 ¢
- Rotweine
- Dürkheimer Flasche 1.10 u. 60 ¢
- Lagrange Flasche 1.50 u. 80 ¢
- Weiß-Weine
- Edenkobener 1.45 Graves 2.00
- Laubenheimer 1.50 Liebfraumilch 1.20
- Niersteiner 1.20 Nierst. Domtal 1.30
- Obermoseler 1.40 Sauternes 2.25

GEG-Liköre

- Boonekamp, Eier-, Cherry Brandy, Cognac, Danziger Goldwasser, Halb und Halb, Inwert, Kloster, Kümmel, Pfefferminz Rosen, Vanille, Flasche jetzt nur noch 8.40, 3.00, 2.00, 2.80 u. 2.30

Abend... alles aus Ihrem Konsumverein...

- Oeisardinen, Dose zu 1.20, 70, 50 u. 22 ¢
- Rollmops in Essig Dose 90 u. 50 ¢
- Rollmops in Remoulade, Dose 1.30 u. 95 ¢
- Kronen-Sardinen Dose 95 u. 55 ¢
- Sardellen Pfund 1.00

- Schweizerkäse Pfund 1.60 u. 1.28
- Edamer Vollfett-Käse Pfund 92 ¢

- Tilsator, Pfund 1.28, Blockkäse, 200 g 38 ¢
- Alpenrose 125 g 45 ¢
- Limburger ohne Rinde 72 u. 16 ¢
- Halbmond, vollfett St. 32 ¢, halbfett St. 24 ¢
- Camembert, St. 14 ¢, Schimmelst., St. 12 ¢
- Kümmelstangen, St. 7 ¢, Harzer, 2 St. 8 ¢
- Eier Stück 0, 8 u. 7 ¢

Konsumverein
Abgabe nur an Mitglieder

VORWÄRTS

Wurst!

- Zwiebelwurst
- Biuwurst
- Leberwurst
- Fleischwurst
- Zungenwurst
- Mettwurst
- Pommesche
- Bratwurst

- Frisches Schweinefleisch
- Prime Kalbfleisch
- Nochfeines Pökelfleisch

7% Rückvergütung!
H. Köper, Freitag 2

Wo kaufe ich meine Schuhe?

Im Schuhhaus Scheibitz

Wo lasse ich meine Schuhe besohlen?

In der Expres-Schuhreparatur

Heidenau I

Bismarckstraße 14

Herbert Lütznert

Brand Erbsdorf

Markt Nr. 110

Werbtür das Illustrierte Volksecho

Damen-, Herren- und Kinderkleidung

Hermann Welner

Heidenau-N.

Bismarckstr. 17

Leistungs-Angebote für das Osterfest!

- Jugend-Glocke** aus Barzola, mit sporten bunten Effekten aus Rand **2.90**
- Relzend. kleiner weicher Hut** (wie Abb. mit diesem Text aus fein Plaid, m. abgetönt. Garn) **7.90**
- Die moderne Form** aus grünen, Claspine mit weißer Baumgarnitur **4.90**
- „Neko“** die neue Qualität in verschied. hellen Karottens, m. zwillfärb. Garnitur **5.90**
- Der mod. Bouclé-Schal** in Mantel und Kostüm, in sporten Farben durchgemischt **3.75**
- Kleidsame Glocke** mit gehobener Blende und zwillfärbiger Handschleife **3.90**
- Die neue Deckelform** aus feingehobenen Material mit sporten Baumgarnitur **6.90**
- Duftiger Fichukragen** mit Valenciense spizen garniert **1.25**
- Bubikragen** aus modischen Güterstoff, in der Farben abgesetzt **95 ¢**
- Passenkragen** doppelt Cépe Organte, m. entzückendem Spindel-Ficha **1.25**
- Passenkragen** für die neue Frühjahrs-Moden, aus neuem Gewebe, mit Spitzenrand **95 ¢**

Kauft stets nur bei unseren Inserenten!

Bellane
mittwoch den 2
Der
di
Ein offene
Junaproletar
In einer Situa
zung zurer Organij
tionäre Rolle hin
Verhandlungen ein
Wir Jung-Kom
Legende und Inte
mit den Liebermann
SWJ und SPD erka
Wir betrachten e
fallen, eben weil w
von dem einzig fou
Wir wissen, was
Angebot bedingt
und nach außen ein
Tugendorganisation
der SWJ in der W
Schichten der Junga
eine Barriere gegen d
der pfeilförmig, konsequ
zug anfrichten.
Wir lehnen desho
Kommunisten unter G
ganz gründlich de
konkret Einheitsfron
des Petriehen und auf
zu mobilisieren! Die
parlamentarisch durch
fess nicht durch Abfo
glande kommen, jon
Hallen erwachsen und
ich lebendige Kampf
eine unerlöschliche,
Es befragt: Schön
Sozialistischer aller G
den „linken“ Spieße
aus gegen den SWJ.
Revolutionäre jun
Wir sollen nur auch die
der SWJ als „link
weil sie beständig das
die SWJ feilschtell
die letzten: Diese Deg
Sozial, eine Barriere g
tationäre Kollisionsp
wimm.

SWJ und SW
faidiffi

It nicht das Belf
Dau wurde mit Hilfe
Fortschritt von 6 Pro
nach außen gebärdete
Welter-Zeitung vom
Wachhalten in der Sa
„Der Streik ge
Zehnhundert wuch durc
Leitungsleitung darf
bleiben.“
Und in der Prozie
Streik fanden, haben
abgelehnt, Ziegler ve
abgeschalten, indem er e
„Kollegen, wenn
wird, dann ist uns be
nicht weiterhelfen.“
Und die Stellung
Zusammenhang des Kom
von Reichsleitungsmi
dem er ausführte:
„Man kann nicht
Mahnung werden
gegen diesen Streik
Reichswehr umgeben
wird.“

SWJ für

Reichmann erklärte
die Regierung kommt,
werden.“ Hinter diese
berichtet man sich und d
Führer die Wehringeg

daß 3 1/2 Pf
dann 50%
Und wes

Der Kommunistische Jugendverband führt die Einheitsfront der Jungproletarier!

Ein offener Brief des KJVB an alle Klassenbewußten Dresdner Mitglieder des „Sozialistischen Jugendverbandes“

Jungproletarier des GJVB!

In einer Situation, die zu klarer Entscheidung an allen Fronten des Klassenkampfes drängt, versucht die Leitung eurer Organisation ein neues Manöver um euch und die gesamte Jungarbeiterchaft über ihre wahre Konterrevolutionäre Rolle hinwegzutäuschen. Sie wendet sich an uns mit einem Schreiben, in dem sie uns auffordert, mit ihr in Verhandlungen einzutreten, zwecks Organisation einer „gemeinsamen“ Rundgebung am Vorabend des 1. Mai.

Wir Jung-Kommunisten, die wir euch als Klassengenossen betrachten, mit denen wir jederzeit im Kampf um die Tagesziele und Interessen des jungen und erwachsenen Proletariats zusammenstehen wollen, lehnen eine Verhandlung mit den Völkern und Konjunkten ab, weil wir sie, die Führer des GJVB, als linke Agenten der sozialfaschistischen GJVB und GJPD erkannt haben.

Wir betrachten es als unsere Pflicht in dieser Situation keine Unklarheiten und keine Schwankungen aufkommen zu lassen, eben weil wir den GJVB als eine Organisation erkannt haben, die euch, Klassengenossen, nur abhalten soll von dem einzig konsequenten Schritt: dem Anschluß an den KJVB und an die KJZ.

Wir wissen, was die Leitung des GJVB mit ihrem Einheitsfront-Angebot bezweckt: Sie will euch Sond in die Augen streuen und euch einen Schein als „revolutionäre Jugendorganisation“ nachweisen, gleichzeitig nach dem Beispiel der GJPD in der Arbeiterbewegung die Entwicklung freier Schichten der Jungarbeiter zum Kommunismus aufhalten und eine Barriere gegen die wirklich revolutionäre Einheitsfront unter proletarischer, konsequent-marxistischer, also kommunistischer Führung aufstellen.

Wir lehnen deshalb dieses Angebot ab, weil wir als junge Kommunisten unter Einheitsfront nicht verstanden die Verbindung zweier grundlegend verschiedenartiger Organisationen. Unter revolutionärer Einheitsfrontpolitik verstehen wir: Wirklich unten in den Betrieben und auf den Stempelstellen die Massen zum Kampf zu mobilisieren! Die revolutionäre Einheitsfront kann nicht parlamentarisch durch Verhandlungen zustande kommen. Sie kann nicht durch Abkommen mit anderen Parteien oder Gruppen zustande kommen, sondern sie muß aus der Kampfbewegung der Massen erwachsen und, von dieser Bewegung getragen, eine wirklich lebendige Kampffront darstellen, deren Zielklarheit durch unerschütterliche, also kommunistische Führung gesichert ist. Es bedingt: Schonungslosen grundsätzlichen Kampf gegen die Sozialfaschisten aller Schattierungen, vor allem gegen die gefährlichen „linken“ Spielarten des Sozialfaschismus, gegen die GJVB und gegen den GJPD.

Revolutionäre junge Arbeiter und Arbeiterinnen des GJVB! Ihr sollt vor euch die Revolte für unsere Einschätzung des GJVB als der GJVB als „linke“ Spielart des Sozialfaschismus auf. Diese Revolte bezeugt das, was wir bei der Gründung des GJVB und der GJPD festgestellt und vor den Massen aufgezählt haben, indem wir sagten: Diese Organisationen sind geschaffen worden zu dem Zweck, eine Barriere zu errichten, mit deren Hilfe man euch revolutionäre Klassengenossen abhalten will vom Weg zum Kommunismus.

GJVB und GJPD in der Front der sozialfaschistischen Streikbrecher

Es nicht das Beispiel von Breslau dafür eine Bestätigung? Dort wurde mit Hilfe des GJVB-Führers Ziegler der Arbeitsnachbau von 6 Prozent bei den Metallarbeitern durchgeführt. Nach außen gedärbert sich die GJVB „radikal“. Die Sozialfaschistische Arbeiter-Zeitung vom 12. 11. 1931 schrieb in einem Artikel: „Gewerkschaften in der Endgasse“:

„Der Streik gegen die fortgeschrittenen Schiedsprüche mit Lohnabbau muß durchgeführt werden und auch die Verbindlichkeitserklärung darf nicht als Vorwand für die Kapitalisation dienen.“

Und in der Praxis? Die Breslauer Metallarbeiter, die im Streik standen, haben den Schiedspruch gegen nur 20 Stimmen abgelehnt. Ziegler verurteilte die Arbeiter von der Abkündigung abzuhalten, indem er erklärte:

„Kollagen, wenn der Schiedspruch für verbindlich erklärt wird, dann ist uns das Streikrecht genommen, dann können wir nicht weiterstreiken.“

Und die Stellung des GJVB zu diesem Falle wurde in einer Rundgebung des Kommunistischen Jugendverbandes in Berlin vom Reichsleitungsmittglied des GJVB, Reckmann, vertreten, indem er ausführte:

„Man kann nicht streiken, wenn die Gewerkschaftsfälle beibehalten werden und die ganze Bürokratie des GJVB sich gegen diesen Streik ausgesprochen hat und die Stadt von Reichswehr umgeben ist, die gegen die Streikenden eingeleitet wird.“

GJVB für das „kleinere Übel“

Reckmann erklärte im selben Augenblick: „Wenn Hitler an die Regierung kommt, werden wir mit dem Generalstreik antworten.“ Hinter dieser Scheinradikalen Phrase des Generalstreiks verbirgt man sich und drückt damit aus, daß die GJVB- und GJPD-Führer die Brüningregierung ebenso wie die SPD- und USDB-

Führer als „kleineres Übel“ betrachten. Deshalb betätigen sich die GJVB und der GJPD genau so als Streikbrecher, genau so sozialfaschistisch, wie die offizielle SPD, nur verbrämt man diese Haltung mit radikalen Phrasen, um euch zu täuschen.

Aber nicht nur der Verteidigung des „kleineren Übels“ dient die Betätigung auf den „Generalstreik bei Austrittung des Hitlerregimes“. Die Tatsachen zeigen, daß die „radikale“ Parole

Der GJVB in der Front der Sozialpatrioten

Die Rolle, die der GJVB als „linke“ Spielart des Sozialfaschismus und Sozialpatriotismus spielt, enthält die erst kürzlich in Dresden stattgefundene Reichskonferenz des GJVB. Dort wurde die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion aus demagogischer Berechnung in Worten anerkannt, gleichzeitig aber in der strupfseelten Weise gegen die Kommunisten und die KJZ und damit gegen die Führer der proletarischen Diktatur und des Hegemonen sozialistischen Aufbaus gehetzt. Getröstet wurde dieser Kurs durch die Verharmlosung des ursprünglich bereits vorgezeichneten Ablasses in der Prinzipienklärung gegen die kommunistische Jugendinternationale und gegen den kommunistischen Jugendverband.

Besonders bezeichnend ist jedoch, daß der einzige Ablass, der einige kritische Worte gegen die Sozialistische Jugendinternationale enthält, auch noch weggetrieben wurde. Damit hat man sich offen an die Seite der Henderson und Welts gestellt. Und das geschieht zur selben Zeit, da ein Mitglied der „Sozialistischen“ Jugendinternationale, die japanische „sozialistische“ Jugendorganisation, in schamlosster Weise mit folgenden Worten für den imperialistischen Interventionskrieg eintritt:

„In den Feldern der Mandchurien, wo die Kohlenquellen des Exports des japanischen Kapitals und japanischer Waren auf Grund der politischen Vorrechte Japans eine entscheidende Rolle für die japanische Volkswirtschaft spielen, lehnen wir den aggressiven Schritt der Sowjetunion, die laut theoretisch den pazifistischen Internationalismus beansucht, des amerikanischen und englischen Kapitals, sowie den Kontakt der feudalen chinesischen Generale gegen die japanischen Waren. Aus diesem Grunde brach der gegenwärtige sinesisch-japanische Konflikt aus. Bei der schnellen Entfaltung der objektiven Situation müssen wir die schematische Strategie aufgeben und statt dessen vom Standpunkt der proletarischen Jugend eine wirklich objektive

Neue Provokation der UdSSR durch Japan

Moskau, 21. März.

(Eig. Bericht unseres nach Moskau entsandten B.-Red. Mitgl.)

Die japanische Regierung ließ durch ihren Moskauer Botschafter Hirota in einem Gespräch mit dem stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Karasch, der Sowjetregierung eine heuchlerische Antwort auf die von ihr gestellten Fragen zukommen. Inwieweit gibt Japan zu, daß es an der Grenze der Sowjetunion und Koreas Truppen zusammengezogen habe, aber: „Nicht mit dem Ziel der Bedrohung des Territoriums der Sowjetunion“. Auch wird zugesagt, daß Truppen auf der Ostbahn befördert werden, aber „nicht aus strategischen Gründen (!) sondern zum Zweck des Schutzes von Leben und Besitz der japanischen Bürger“.

Was die Tätigkeit der Wehrgehilfen unter japanischem Schutz anbelangt, so wird da gesagt, daß Japan dieser Tätigkeit Aufmerksamkeit widmen und eine Bedrohung der Sowjetgrenzen nicht zulassen würde.

In seiner provokatorischen Antwort geht der japanische Botschafter noch so weit, anzufügen, was die Sowjetregierung mit der Zusammenziehung der Truppen an der koreanischen Grenze beabsichtige, obwohl eine solche überhaupt nicht stattgefunden hat.

„Generalstreik“ denselben Zweck verfolgt, wie die verlogenen Manöver der USDB-Führer. Die Betätigung auf den kommenden „Generalstreik“ soll die Arbeiter vom wirklichen und notwendigen Tageskampf abhalten. Dieser Tageskampf allein schafft die Grundlage für revolutionäre Klassenkämpfe auf breiter Grundlage, deren bedeutendste Form der politische Massenstreik ist. Mit der „Parole“ vom „Generalstreik“ liefern GJVB und GJPD die Arbeiter den Streikbrechern und Organisatoren des Lohnabbauers, den USDB-Führern ans Messer.

Wir Kommunisten stellen uns als Aufgabe, gegen jede weitere Verschärfung der Falschierung, gegen jeden Schritt in der Richtung zur offenen faschistischen Diktatur durch unseren gegenwärtigen Kampf gegen die Diktatur der Bourgeoisie und ihre jeweiligen Regierungen anzukämpfen, indem wir die Angriffe der Bourgeoisie auf die Lebenshaltung und Rechte der Arbeiter durch die Mobilisierung der Massen zum Kampf beantworteten.

Dies zeigen die unter unserer Führung im Januar stattgefundenen Streiks, dies beweisen erneut die Streiks in Oberlungwitz, Brodowitz und vielen anderen Orten.

„Eine Taktik durchzuführen. Wir müssen, um unsere Ziele zu verwirklichen, zuerst auf der Grundlage der Volkswirtschaft den nationalen Sozialismus aufbauen, um dann allmählich zum internationalen Sozialismus vorzudringen, wobei es unsere Aufgabe ist, den phantastischen Idealismus der kommunistischen Jugend aufs entscheidende zu bekämpfen.“

Wir Kommunisten rufen zur kämpfenden Einheitsfront!

Klassenbewußte Mitglieder des GJVB! Mit einer Organisation, die so strupflos den ehrlichen Kampfwillen und die revolutionäre Begeisterung ihrer Mitglieder mit Füßen tritt, die den Einheitsfrontwillen der Arbeiterklasse nur als Sprungbrett zur Verharmlosung ihrer konterrevolutionären Winterarbeit mißbrauchen will, können wir Jungkommunisten aus niemals an einen Tisch setzen und sie dadurch als ein Glied der proletarischen Kampffront anerkennen. Deshalb lehnen wir es auch ab, eine schriftliche Antwort diesen Reuten zu erteilen.

Wir betrachten es jedoch als unsere Pflicht, auch jungen Proletariern im GJVB unsere Stellungnahme in diesem Offenen Brief zu unterbreiten. Wir wollen euch damit gleichzeitig entgegen den demagogischen Manövern der GJVB-Führung ein ehrliches und offenes Einheitsfront-Angebot machen, indem wir euch anfordern, mit uns gemeinsam in allen Betrieben und Stempelstellen, in allen Jugendsektionen der Gewerkschaften die Jungarbeiter zu mobilisieren unter den Forderungen:

- Gegen Lohn- und Unterstüßungsabbau!
- Gegen Arbeitslosenpflicht und politische Entrechtung der arbeitenden Jugend!
- Gegen imperialistischen Krieg und faschistische Reaktion!
- Für die Verteidigung der Sowjetunion und der chinesischen Revolution!
- Für die Niederbringung des kapitalistischen Systems und deren Stützen!
- Für ein freies sozialistisches Deutschland!

In diesem Sinne fordern wir euch auf, an unserem Aufmarsch am Vorabend des 1. Mai und an der Maidemonstration der revolutionären Arbeiter Dresdens unter Führung der einzigen revolutionären Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei Deutschlands, teilzunehmen. Wir rufen euch mit den Worten unseres Genossen Ernst Thälmann zu:

„Wir Kommunisten kennen kein „Parteiinteresse“, das neben dem Klasseninteresse des Arbeiters steht. Unsere „Parteiaktivität“ ist Politik der Arbeiterklasse. Darum ist die kommunistische Partei allein imstande, sich mit dem Ruf nach der kämpfenden roten Einheitsfront an die proletarischen Massen zu wenden, ohne inkonsistente Manöver, ohne Hintergedanken, ohne Bedingungen an herberellen: daß die Einheitsfront, diese wirkliche Einheitsfront, geschmiebelt wird zum Kampf für die Klasseninteressen des Proletariats, zum Kampf gegen das Kapital, gegen die Bourgeoisie, gegen den Klassenfeind!“

Unterbezirksleitung Dresden
des Kommunistischen Jugendverbandes
Deutschlands

Wenn es Zuträufel

daß 3½ Pfg.-Zigaretten den Raucher nicht befriedigen - weshalb sind dann 50% aller in Deutschland gerauchten Zigaretten 3½ Pfg.-Marken? Und weshalb ist jede vierte 3½ Pfg.-Zigarette mit Gold eine CLUB



„Morning-Post“-Briefe im „Freiheitskampf“

Küht nur drauf los, etwas bleibt schon hängen. Wie lebt der deutsche Bauer in der Sowjetunion?

Im Freiheitskampf, dem sächsischen Monatsblattchen wurde unter der Überschrift: „Deutsches Bauernelend in Sowjetrußland“ am 17. März ein angeblich in der „Morning Post“ abgedruckter Brief eines Gefangenen aus Sibirien veröffentlicht, der mit seinen Schwandeleien ganz offensichtlich nachweist, daß ihn nur eine Kreatur a la Kischner geschrieben haben kann.

Ohne Zeit- und Ortsangabe soll dieser Brief die deutschen Bauern, die in Deutschland als Klein- und Mittelbauern auf ihrer Scholle verhungern müssen und nicht zuletzt durch die Politik der Nazis in der sächsischen Landwirtschaftskammer zu Gunsten der Großagrarien belogen und betrogen werden, als Stimmgewicht für die Nazis einbringen.

In diesem Machwerk heißt es: „Im vergangenen Juli kamen Sie in unser Dorf und gaben uns einfach den Befehl, daß jede lebende Seele in 20 Minuten auf dem Zug sein müsse. Wir konnten nichts mit uns nehmen. Meine Schwester mußte sogar barfuß bleiben, da ihre Schuhe zum Ausbleiben fort waren. Wir wußten nicht, wohin Sie uns brachten, für wie lange und warum.“

Sie schleppten uns nach Sibirien, und die Weiden auf der Seele waren unbeschreiblich. Unsere deutschen Dörfer sind alle zerstört, die Bewohner deportiert, gelungen geblieben und erschossen. Nicht weit von uns, sind viele andere deutsche Dörfer in der Verbannung angekommen. Sie haben uns erzählt, daß unsere Häuser in Weisköpfe verwanbelt worden sind.

Im Süden, von wo einige Waldkämpfer nach Sibirien gebracht wurden, sollen die Zustände schrecklich sein; alle Hoffnung auf Erlösung ist verloren. Sie erzählen mir, daß die tschischen Rechte nur noch den Fremden unter fremden Schutz gestattet werden.

Viele Dörfer sind leer und nach dem, was wir hören, besteht der Plan, die deutschen Siedlungen vollständig zu vernichten, da man die Hoffnung aufgegeben hat, die deutschen Bauern zu Kommunisten zu machen. Die Beamten hier sagen offen, daß die öffentliche Meinung der Welt empört sein würde, wenn man alle deutschen Kolonisten erschölte. So werden Sie also dahin gebracht, wo Sie verkommen müssen. Bistet für uns und Gott möge uns helfen!“

Im Juli, kurz vor, bzw. in der Erntezeit, verhalten die bewußtesten Kollektivisten die Bauern. Weil in der ganzen Sowjetunion ein furchtbarer Mangel an Arbeitern besteht, verhaftet man also die Bauern.

Wie die Lügner sich widersprechen Nachdem man erzählt hat, alle deutschen Dörfer sind leer, widerspricht man sich bereits in nächster Folge wo es heißt: Viele Dörfer sind leer und es besteht der Plan, die deutschen Siedlungen vollständig zu vernichten.

Run gibt es außer der deutschen Volksgemeinschaft, die bereits im April vergangenen Jahres zu 82 Prozent kollektiviert war und die deutschen Bauern freudstrahlend auf die Erlöse und Fortschritte der Kollektivierung hinwies, fast in ganz Sowjetrußland deutsche Siedlungen, besonders in der Ukraine und im Obdnepr-Rajon, am Schwarzen Meer. Wühende Dörfer, laufende Geschäfte überall, wohin man kommt. Stolz erzählen die deutschen Bauern in Wumfeld, Frankenthal, Diebental und vielen anderen Dörfern, daß sie ihren Getreideanbauungsplan übererfüllt haben und dafür vom Bundesrat der „Sowjetunion“ mit neuen landwirtschaftlichen Maschinen und Textilien prämiert worden sind.

Die Bauern lachen Nachdem erklären die Bauern, daß sie ziemlich spät zur Kollektivierung gekommen wären, aber jetzt, wo sie nicht mehr 10 bis 14 Stunden täglich mit dem Pflugschiff zu schinden brauchen, weil der Traktor 20 bis 40 mal so viel leistet, bringt sie niemand mehr zur Einzelwirtschaft zurück. Sie zeigen uns ihre deutschen Schulen, Genossenschaftshäuser und Klubs, während die Kirchen, wie sie laufend erklärten als Getreidelager benutzt wurden. Auch der deutsche Bauer hat zum größten Teil erkannt, daß man mit Traktor und Kombain (Mähdrescher) besser lebt, als mit dem Pflugschiff und dem Oxium fürs Pflügen, der Heiligen. Sie sind wirklich freie Menschen geworden in ihrer Kollektivwirtschaft. Arbeit und Glanz, Gesundheitspflege und Verteilung, wie in Deutschland, sind für sie unbekannte Begriffe. Es bleibt den Nazis mit ihrem Wädchenschändern nach Art eines Kitzlers, dessen angeblicher Anstellungsschein für die GPU sich als Fälschungsschein für den Besitz eines Revolvers

und 50 Patronen unisappte, vorbehalten, solche „Morning-Post“-Briefe in ihren Redaktionsbüchern zu schreiben oder durch bezahlte Subjekte, die wegen legendarischer Schweizerien aus dem Lande der Arbeiter und Bauern herausgeholt wurden, schreiben zu lassen.

Der deutsche Klein- und Mittelbauer, dem man, wenn er nicht inskande ist, die ungeheuren Steuern zu bezahlen, das Korn auf dem Galme u. das letzte Stück Vieh plündert, um ihn schließlich von Haus und Hof zu jagen, weiß, daß seine Lage nur verbessert werden kann, wenn er gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterschaft dem Kapitalismus und seinen national- und sozialistischen Zuhilfenahmern ein Ende bereitet und für ein freies sozialistisches Deutschland kämpft.

Illustration titled 'In jedem Dorf ein Kolporteur' showing a man with a bag of newspapers. Text below: 'Für die kommunistische Litteraturbewegung' and 'Das Hauptquartier für das kommunistische Litteraturbüro'.

Ostachsen Unser Vorkampf für Partei und Presse

Bebergebnisse während der Präsidentschaftskampagne Weisköhl: 13 Aufnahmen für die Partei, darunter 10 Frauen und drei Betriebsarbeiter; außerdem wurden 15 Aufnahmen für das Illustrierte Volkswort, 200 für die WZ, 10 für den Weg der Frau und 100 für Neue Welt gemacht. In der Hilfe 12 und der Spz 30. An Literatur wurde verkauft: 1000 Wähler, 20 Die Kämpferin, 10 Roter Vorkämpfer, 40 Magazins für alle, 200 Die Rentenwächter, 275 Ortszeitungen und sonstige Literatur für 25 Mark.

Prodnitz: Zwei Aufnahmen für die Partei, zwei für die WZ, zwei für den Kampfband, 10 für die Rote Hilfe, zwei für die WZ, außerdem konnten 15 Arbeiter für die WZ gewonnen werden. An Abonnenten wurden gewonnen: 11 für das Illustrierte Volkswort, 10 für die WZ, sonstiger Umlauf: 10 Der Wähler, 35 Die Kämpferin, 200 Ortszeitungen wurden verkauft. Broschüren wurden für 10 Mark umgelegt.

Das Instruktorgebiet Kamenz meldet, daß während der Wahl 11 öffentliche Versammlungen mit 1000 Besuchern stattfanden, außerdem zwei Erwerbslosenversammlungen und zwei öffentliche Versammlungen der Roten Hilfe. Selbsterklärt war die Diskussion unter den Erwerbslosen.

Geworden wurde von der Ortsgruppe Kamenz folgende Arbeit: 21 Aufnahmen für die Partei, 50 Rote-Hilfe-Aufnahmen, 4 für die WZ. An Abonnenten wurde man 61 für das Illustrierte Volkswort, 4 für die Arbeiterstimme; die Zahl der WZ-Abonnenten wurde von 30 auf 100 gesteigert. Die Werbung ist noch nicht abgeschlossen.

So gilt jetzt, weiter vorzugehen! Alle Kräfte müssen eingesetzt werden für die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterschaft! Werdt unermüdet für die kommunistische Partei und die Arbeiterstimme!

Achtung! Bezirksparteiassoziierte! Alle Bezirksparteiassoziierte orientieren sich bei der Kollieren, da die Abrechnung ihrer Ortsgruppe für Monat Februar schon an die Bezirkskasse eingeleitet ist. Die Delegierten bringen rückständige Abrechnungen gleich zum Bezirksrat mit. Auf dem Bezirksparteiabend werden alle Ortsgruppen, in denen Monat Februar noch nicht abgerechnet haben, besonders benannt. W. Sächsen der KPD, W. K. K.

Arbeiter fordern: Den Rundfunk frei für den roten Kandidaten!

Gegen Störung der Tausendungen entfaltet Kampagne für Aenderung des Wiprogramms

Wir haben schon mehrfach zu dem reaktionären Programm der deutschen Sender — insbesondere der Mirag — Stellung genommen. Eine Aenderung ist nie eingetreten. Im Gegenteil! Sie sind geradezu bemüht, in der von uns freigelegten Linie mit Vollkraft vorwärts zu rufen. Heute ist alles darauf konzentriert, Stimmung für den Krieg gegen die Sowjetunion zu machen. Während die hitleristisch-faschistische Presse in Lügen und Hetzartikeln gegen Sowjetrußland Stimmung zu machen versucht, hegen die Sender in ihren Programmen durch antihitleristische Vorträge. Gleichzeitig wird alles unternommen, was die Wahrheit über Sowjetrußland vermitteln könnte. Besondere Störungsarbeiten sind zur Unterbrechung russischer Sendungen erbraut. In mehreren Instanzen wurden bereits Verträge gegen diese Störarbeiten. Heute erhalten wir erneut eine Zuschrift, die den Willen der proletarischen Rundfunkhörer zeigt, zu kämpfen gegen das reaktionäre Programm und die Politik der reaktionären Rundfunkgesellschaften.

„Seit etwa einem Jahr bin ich ein aktiver Hörer der russischen Sender, und die WZ den mit gebotenen Vorträgen und Konzerten bestimmt zufrieden gewesen, da man in Wirklichkeit kurze und lehrreiche Berichte über das Leben der russischen Arbeiter und Bauern zu Gehör bekam. Seit einiger Zeit ist es

Arbeiter fordern: Den Rundfunk frei für den roten Kandidaten!

Gegen Störung der Tausendungen entfaltet Kampagne für Aenderung des Wiprogramms

nicht mehr möglich, einen russischen Sender höfungslos beim zusehendem. Auch Leninrad wird seit einiger Zeit durch ein oft unterbrochenes Weilen ersetzt. Auf der ganzen hohen Welle ist absolut nichts mehr zu hören, wenn dieser eindeutige Ruf ertönt, man ist gezwungen, den Apparat, den man sich für ein lauter verdientes Geld angeschafft hat, einfach abzuschalten. In es dieser reaktionären Gesellschaften, die Störungen erzeugen. Und um sich diese Heulerie anzuhören, braucht man nicht einen Erlaubnischein und man darf dabei noch auch nach Berlin. Warum läßt man die aufdringlichen Sender von Weisköhl nicht, über den Sender, des Stellvertreter Solow auf den? Weil sich die heutige herrschende Klasse nicht für die Dritten Reich befindet und vor Kom Ischudat. Doch es ist ein eine demütige deutsche Störung handelt, ist über und geht hinaus hervor, daß sich diese Störungen bei Moskwa WZSS als die Vertilger in Deutsch bemerkbar machen. Während bei Leninrad es sich Abend für Abend wiederholt. Man soll also es Programm eines Störhörer und Konfiteren genaugen werden selbstige kommentarlos anzuhören, da einem schon das Tragen und Dran des ganzen hitlerischen Programms gegenüber. So muß schreit ein ein System besteht sein, wenn man zu hören zu meinen Störungen übergeht um die Mächtigkeit von Arbeiter zuzuhalten. Benutzen Sie diese Zeiten, wie Sie wollen, vollständig ist eine breite Protestwelle gegen diese Störungen zu machen und eine Aenderung des Programms im proletarischen Sinne zu erzielen. Darum fordern wir als Rundfunkhörer: Wenn Hindenburg sprechen kann, so muß Ernst Thälmann ebenfalls sprechen, denn er ist der Vertreter der Werktätigen, die dieses Propagandamittel aufgebaut haben.

Mit proletarischem Gruß: E. R. K. K. Jeder Werkstätige muß sich die hier angeführten Forderungen zu eigen machen. Kämpft mit dem freien Radio-Rundfunk gegen die Störungen der reaktionären Sendungen und fordert mit uns: Den Rundfunk frei für den roten Kandidaten.

Bom Kneipabend im Dienstwagen nach Hause

Boelge Woche besahen wie uns mit einem Vorgang in der Nachtlichterkarne in Weisköhl. Die Kuadrille des Oberleutnants gegen Arbeiter sind sicher noch im Gedächtnis unserer Leser. Wie uns mitgeteilt wird, hat am 17. März in derselben Kaserne ein Kneipabend — logenantes geistiges Beisammensein für Offiziere — stattgefunden. Das soll schließlich auch woanders vorkommen und in dieser Kaserne schon mehrmals begewesen sein. Wir registrieren das nur deshalb, weil an diesem Abend auch ein Oberst des Polizeipräsidiums namens Dehnert teilnahm und keine Bekanntheit mit den Herren Offizieren aufwies. Wir wissen nun nicht, hat derselbe dienlich teilgenommen oder als Privatperson? Jedenfalls bestellte sich letzterer 23.30 Uhr kurz vor dem Dienstausgang vom Polizeipräsidium und ließ sich nach Hause fahren. Wir sind jedenfalls der Auffassung, daß Steuergehör anders anzuwenden sind, als auf diese Art.

Wir wollen in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß die Arbeiter, die von der Polizei und auch von der Reichswehr (Weisköhlener Fall) wie Hunde behandelt wurden, auch zu den Steuerzahlern gehören. Die Werkstätigen können unter der Last der Steuern und sind mit der Verpflanzung ihrer Steuergehör nicht einverstanden.

Zahlen der Volksfürsorge und Versicherungsbestand der privaten Versicherungsgesellschaften

Von dem Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften liegen jetzt die ersten Zahlen über den Versicherungsbestand am Schluß des Jahres 1931 vor. Die im Verband zusammengeschlossenen 50 Gesellschaften hatten insgesamt in der großen Lebensversicherung 2.200.245 Personen mit 11.000 Millionen Reichsmark Versicherungssumme und in der kleinen Lebensversicherung (Vollversicherung) 6.240.523 Versicherungsnehmer mit 2.60 Millionen Reichsmark Versicherungssumme abgeschlossen, wozu noch 1.186.567 aufgemerkte Versicherungen mit 0,87 Milliarden RM

Versicherungssumme kommen. Die Gesamtprämieninnahme des Jahres 1931 beläuft sich auf 863.876.000 RM. Interessant ist es nun, die Versicherungszahlen der im Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften zusammengeschlossenen Versicherungsunternehmen mit den Zahlen der Volksfürsorge (die dem Verband nicht angehört) zu vergleichen. Als Vergleichswert können natürlich nur die bei den privaten Gesellschaften abgeschlossenen kleinen Lebensversicherungen dienen. Bei der Volksfürsorge waren Ende des Jahres 1931 nur 2.203.000 Versicherungen mit 850 Millionen RM Versicherungssumme in Kraft, das sind nach der Zahl der Personen und der Höhe der Gesamtversicherungssumme mehr als ein Drittel aller 50 Lebensversicherungsgesellschaften zusammen.

Klasse gegen Klasse!

Quittung Nr. 21 Stöber wurden quittiert: 17.888,68 Mark. Ortsgruppe Schleißel 3,67; Dittelsdorf 8,--; Schönau a. d. Eigen 11,20; Brand bei Jandau 21,--; Dobeneck bei Delsnitz i. R. 14,--; Burgwitz 13,72; Reichenau bei Jittau 30,--; Görndalen 16,45; Wappsdorf 37,10; Gelina bei Chemnitz 18,--; Köhlschütz 15,50; Witzlau 40,--; Delsnitz i. R. 20,66; Weisköhl a. d. R. 10,--; Heinrichsdorf bei Callenberg 37,50; Mühlhütten i. R. 14,--; Wiesa bei Annaberg 16,34; Chemnitz-Süd 20,--; Leubsdorf 31,05; Reuth bei Neumarkt 14,--; Chemnitz-Bernsdorf 21,--; Gersdorf 21,--; Reinhardtsgut 3,50; Köhlen 4,27; Wappsdorf 32,01; Schöps 6,10. Insgesamt 17.707,35 Mark. 82, Abt. Kasse.

Quittung Nr. 22 Stöber wurden quittiert: 17.707,35 Mark. Bernsdorf 7,50; Callenberg 23,90; Strau 4,--; Gittersee 11,70; Hohenstein-Ernstthal 15,--; Gersdorf bei Chemnitz 49,76; Laubheim 7,--; Reichenau bei Jittau 30,--; Reichenau 9,45; Golditz 12,50; Seiffenau bei Jittau 21,05; Slegmar 6,--; Kauter (S. Kauter) 20,--; Großpössa 1,34; Reinerdorf 40,50; Barth 8,63; Rüdigersdorf 3,46; Jödlitz i. R. 4,40; Witzlau 20,50; Bernsdorf bei Witzlau 12,55; Reichenau i. R. 50,--; Dölsig 10,--; Witzlau 7,86; Dölsig 1,42,--; Leipzig 7,15,--; Leipzig 17,02. Insgesamt 15.274,55 Mark. 82, Abt. Kasse.

ABD Freital eröffnet den Wahlkampf

für den roten Arbeiterkandidaten und roten Volkswort! 3 Aufnahmen für die Partei, 1 für die WZ, 1 für die Rote Hilfe und zwei Volkswort-Defer. Am Freitag sprach in gut besuchter Versammlung der Genosse Wessel in Freital. Klar und deutlich schälte der Genosse die Rolle der Kaspapartei heraus und die Rolle der SPD als Herrin der Bourgeoisie. Der Erfolg blieb nicht aus. Zwei Arbeiter traten der Partei bei, einer der WZ, einer der Rote Hilfe und zwei Volkswort-Defer wurden gewonnen.

Antwort an den „kleinen Ruffolant“ für in Freital

Am Sonntag fand die zweite proletarische Jugendfeier in Freital statt, durchgeführt von den proletarischen Arbeitern. Waren es voriges Jahr neun Kinder, so waren es am Sonntag 15 junge Kämpfer. Für hatte propheet, daß dieses Jahr fünf Kinder bei uns teilnehmen würden. Er hat sich aber sehr wohl rechnet. Für droht jetzt mit Ausschließen derjenigen Mitglieder aus dem Deutschen Jugendrat, die ihre Kinder zu der Jugendfeier der proletarischen Fronten schickten. Wie werden darauf antworten.

Chefred

Bau

Kein Geld für die Gewerke

Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke.

Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke.

Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke.

Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke.

Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke.

Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke.

Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke. Die Gewerke haben kein Geld für die Gewerke.

Bankrott des Arbeitsbeschaffungsschwindels

Kein Geld da für Arbeitsbeschaffung. Tarnow stimmt im Reichswirtschaftsrat mit den Unternehmern für Regierungsprogramm. Die Gewerkschaftsführer für Arbeitsdienstpflicht. Wählt Freigewerkschaftler zum Oppositionskongress am 25. März in Chemnitz

Wir berichten gestern von der Beschließung des Reichstages durch die NSDAP-Führer. Die Urkunden der Beschließung werden beauftragt durch die Enthüllung des Chefredakteurs der Frankfurter Zeitung, Arthur Heiler, über die Denkschrift des Reichswirtschaftsrates zur Arbeitsbeschaffung. Diese Denkschrift, die von den Gewerkschaftsführern schon im Reichswirtschaftsrat mitunterzeichnet wurde, enthält die offene Erklärung, daß kein Geld für die Durchführung der Arbeitsbeschaffung vorhanden ist.

Gerade die Gewerkschaftsführer hatten die Absicht, diesen Reichstagskongress für ihre neuen betrügerischen Milliarden-Projekte zu benutzen. Die Tatsache, daß die Vertreter der NSDAP-Führer im Reichswirtschaftsrat eintraten, mußte die Gewerkschaftsführer zu einem Umdenken zwingen. Sie sahen heute nicht mehr, daß die Führer des NSDAP den Reichstagskongress, den sie jetzt, kurz vor dem zweiten Wahlgang der Reichstagswahlen durchführen wollen, genau wie auf dem Frankfurter Gewerkschaftskongress für die Durchführung der Unternehmerrückstellungen und der erneuten Einweisung der Arbeiter in die Hindenburgfront benutzen werden.

Die Denkschrift des Reichswirtschaftsrates zur Arbeitsbeschaffung deckt sich vollkommen mit den Forderungen, die sowohl von den höchsten Industriekreisen, wie auch vom Reichsverband der Deutschen Industrie, über dessen Präsidialanweisung wir gestern berichteten, aufgestellt wurden.

Der Chefredakteur der Frankfurter Zeitung, Dr. Arthur Heiler, der Mitglied des Reichswirtschaftsrates ist und an den Reichstagskongress der Gewerkschaften teilgenommen hat, macht in seiner Zeitung eine sensationelle Enthüllung. Die Denkschrift des Reichswirtschaftsrates über Arbeitsbeschaffung, die — wie wir schon berichtet haben — eine glatte Fälschung darstellt, ist mit allen Stimmen der im Reichswirtschaftsrat vertretenen Gewerkschaftsführer angenommen worden. Auch Fritz Tarnow, der „Erfinder“ des Arbeitsbeschaffungsschwindels des NSDAP — dieser Mann heißt auch der NSDAP, nach dem Namen Wagnitz, Tarnow und Wagnitz — hat alle für diese Denkschrift gestimmt. Arthur Heiler schreibt:

„Dabei hat offensichtlich die Arbeit des Reichswirtschaftsrates zu einer weitestgehenden Klärung der öffentlichen Diskussion geführt. Seine Beschlüsse sind im Zentralausschuss einstimmig angenommen worden, also auch mit der Zustimmung der Gewerkschaftler und derjenigen Vertreter anderer Gruppen, die an sich die öffentliche Arbeitsbeschaffung aufs lebhafteste wünschen. Man darf also hoffen, daß die demnächstige Realisation, mit der bisherige mühsame Arbeit für diese öffentliche Beschäftigung bearbeitet, nunmehr in ihre Schranken gewiesen wird.“

Heiler die Denkschrift des Reichswirtschaftsrates selbst bezeugt folgenbermaßen: „Das heißt des Reichs, den der Zentralausschuss des Reichswirtschaftsrates lobend vorsetzt, aber in dem an verantwortlichen Stellen für zugehörige Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Hand in Deutschland gewiß kein Mangel. Aber bei dem Finanzierungsproblem liegen die eigentlichen Schwierigkeiten... Das einzig wirklich entscheidende Problem ist die Beschaffung der Mittel. Wo sollen sie herkommen? Der Bericht des Reichswirtschaftsrates unterliegt die darin möglichen Quellen — mit einem sehr zur Befriedigung mahenden Ergebnis.“

Heiler erzählt ausführlich über die verschiedenen Finanzierungsquellen, die im Zentralausschuss erörtern wurden, und kommt zu der Schlussfolgerung, daß die vom Reichswirtschaftsrat vorgeschlagenen Mittel so sehr bescheiden sind, daß das Problem eigentlich als ungelöst anzusehen ist.

Herr Tarnow und die anderen Gewerkschaftsvertreter im Reichswirtschaftsrat stimmen also im Reichswirtschaftsrat einer Denkschrift zu, in der es schwarz auf weiß heißt, es gäbe kein Geld für Arbeitsbeschaffung. In der Bundesversammlung des NSDAP aber werden von demselben Tarnow und seinen Freunden große Forderungen, die Milliarden Mark fordern, vorgelegt. Das ist das widerliche Spiel der Gewerkschaftsführer!

Aber nicht genug damit: Tarnow und seine Freunde im Reichswirtschaftsrat stimmen auch der in der Denkschrift enthaltenen Arbeitsdienstpflicht zu. Die Frankfurter Zeitung schreibt in ihrem Bericht über die Denkschrift:

„Als besonders produktionsfördernd werden Maßnahmen der lehrmäßigen Arbeitsdienstpflicht bezeichnet. Sie ist zugleich das wichtigste Mittel für den heimischen Arbeitsdienst.“

Diesem Arbeitsdienst haben also die Freigewerkschaftlichen Vertreter im Reichswirtschaftsrat zugestimmt. Was bedeutet aber der Oberbegriff „Arbeitsdienst“? Er führt auf der Chemnitzer Tagung folgendes an:

„Wenn wir aus dem öffentlichen Dienst heraus wollen, so können wir einen solchen und diesen Schritt nicht vermeiden. Heute muß er noch freiwillig sein, morgen können uns die Verhältnisse dazu zwingen. Übermorgen werden uns staatliche Zwänge daran hindern. Dieser Schritt besteht nach meinem Ermessen darin, die Beschaffung der Arbeitskräfte durch abzuheben und zugleich die Zwangsarbeit öffentlichen und privaten Natur, vor allem den Zwangslohn (Zaristilch, Die Reich.) mit sofortiger Gelingenskraft anzugehen.“

Es ist damit zu rechnen und bei dem fortgeschrittenen Materialismus auch kaum zu vermeiden, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen zu einer Heberhebung von Arbeitskräften und damit eine weitestgehende Senkung der Löhne hervorgehen werden... Nach einer Auswanderung von Industriearbeitern aufs Land wird nicht ausbleiben, wenn die Arbeitslosigkeit in den Städten nicht mehr behaglich wird. Und es würde vielleicht notwendig sein, diese Auswanderung zu finanzieren. Das wäre aber wirklich die geringste Sorge, wenn der natürliche Zwang, zu arbeiten, um nicht zu verhungern, die widerwillige und unmoralische Politik der höchsten Ertragsstellen verdrängt, die Wirtschaftsfunktion wieder regelt.“

Was wird jetzt mit den Arbeitsbeschaffungsplänen des Reichswirtschaftsrates propagiert? Die Arbeitsdienstpflicht, für die die Gewerkschaftsbeamten, wie wir aus Dresden berichteten, schon offene Propaganda machen, indem sie die Gewerkschaftsmitglieder auf das Verdachtsbüro beziehen und ihnen dann die Vorteile der Arbeitsdienstpflicht erzählen.

Es wird schon die Beschaffung der Arbeit abgelehnt und außerdem werden die Arbeiter aufs Land geschickt, ganz so, wie Wagnitz es wollte.

Heute wird von den Städten, wiederum wie Wagnitz es forderte, auch die Stadtratsbeschlüsse der Abwanderung der Proleten aufs Land finanziert, d. h. es wird den Gewerkschaften die Unterstützung entzogen, nachdem man ihnen eine Fretterhude und einen wichtigen Gemüsegarten zur Verfügung gestellt hat.

Weiter soll mit diesem Rummel der „Arbeitsbeschaffung“ die Durchführung der neuen Rotterordnung erzwungen werden, die

bekanntlich einen weiteren Unterdrückungsraub bringt — nach Durchbruch des Herrn Wagnitz, d. h. nach Durchbruch der Hindenburgfront wird damit die „Beschaffung der Arbeitslosigkeit“ weiter abgeschafft und die NSDAP-Führer helfen bei der Durchführung, indem sie ein Kleinstmandat ansetzen und den Gewerkschaften

den Rücken halten. „Was geht mich der Unterdrückungsraub an, wenn ich nächstens Arbeit bekomme.“ In soll der Gewerkschaftler denken.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird die breiten Arbeitermassen, und besonders die gewerkschaftlich organisierten, gegen dieses neue Betrugsmandat der verästelten NSDAP-Führer mobilisieren. Die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands hat den „Preisbau“-Schwindel der Tarnow u. Co. erkannt. Schärfer als bisher wird der Vorstoß in den Gewerkschaften erfolgen. Der Kongress der oppositionellen Freigewerkschaftler am 25. März in Chemnitz ist ein weiterer Schritt zur Mobilisierung der in der NSDAP und den freien Gewerkschaften organisierten Arbeiterklasse.

Wählt in allen Betrieben Delegierte zu diesem Kongress und delegiert gleichzeitig Arbeiter zu dem Kongress der Konzen. Betriebsarbeiter müssen diesen Betrügern die Waage vom Gesicht reißen und der gesamten Arbeiterklasse aufzeigen, daß nur die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ernsthaft bemüht sind, wirklich Arbeit zu beschaffen, indem sie Kämpfe der Arbeiterklasse für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD organisieren.

Textiler, euch droht neuer Lohnraub!

Rüffel zum Gegenangriff. Organisiert den Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub. Wählt Kampfausschüsse im Betrieb. Schickt Delegierte zum Oppositionskongress in Chemnitz

In der Textilindustrie sind intensive Vorbereitungen für einen neuen entscheidenden Lohnraub im Gange. Zwei Rotterordnungsartikel sind die Löhne bis 30 April herabgesetzt. In Baden haben aber die Unternehmern den Lohnraub bereits zum 31. März gelündigt und fordern eine weitere Lohnherabsetzung von 8 Prozent, trotzdem in Baden nach Verkündung der Rotterordnung die Löhne bereits auf den Stand vom Jahre 1926 herabgesetzt sind.

Die hiesige Textilindustrie hat am 2. März in Chemnitz ihre Jahrestagung durchgeführt, auf der das Programm des weiteren brutalen Lohnraubens, der Durchführung verschiedener Nationalisierungsmaßnahmen, der Einführung des Arbeitsdienstes, der Einschränkung der Rechte der Betriebsräte, des Abbaues der sozialen Einrichtungen, der Verleugung des Kündigungsschutzes für die Angestellten und des verhängten Kampfes gegen die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung verhandelt wurde.

Die Textilarbeiter in ganzem Reich hat in den letzten Monaten nur schwach auf die Maßnahmen der Textilindustrie reagiert. Trotzdem muß der Arbeitsgeberverband der hiesigen Textilindustrie zugeden, daß die ausgeübten Kämpfe von der NSDAP geführt wurden und daß die einzige Gefahr, die den Unternehmern droht, das Wachsen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung ist.

Die Reichsleitung der NSDAP hat zusammen mit Vertretern des Internationalen Komitees der Textilarbeiter und den Vertretern aus den wichtigsten Betrieben eine Konferenz abgehalten.

Oppositionskongress der freien Gewerkschaftler Sachsens

am 25. März, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus „Neugablenz“ Chemnitz, Clausstraße
Jeder Delegierte hat einen Ausweis seiner Organisation und das Mitgliedsbuch derselben mitzubringen. Bezirkskomitee der RGO

Ausschlussterror im ZdV Wittenberg

Nach im Zentralverband der Angestellten macht sich eine immer stärkere Opposition gegen die Hindenburgpolitik der Gewerkschaftsbürokratie in den einzelnen Betrieben geltend. Auch hier glauben die Gewerkschaftsbürokraten nur noch durch den schärfsten Ausschlussterror den Vormarsch der Oppositionsbewegung aufhalten zu können.

In Wittenberg haben annähernd 20 Mitglieder der ZdV-Zentralstelle ein Schreiben vom Gewerkschaftsamt in Halle erhalten, wo ihnen der Ausschluss mitgeteilt wird, weil sie es abgelehnt haben, sich in die „Eiserne Front“ der Rotterordnungsopposition einzureihen. Es genügt also heute für die ZdV-Bürokratie bereits, daß Mitglieder es ablehnen, die betrügerischen Mandate

Achtung, Bauarbeiter!

Am Mittwoch, dem 23. März, finden folgende von der Gewerkschaftsopposition einberufene Mitgliederversammlungen der einzelnen Verbände statt:
Stenografen: 15 Uhr, Restaurant Fuchsbad, Schössergasse.
Zimmerleute: 20 Uhr, Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße.
Maler: 20 Uhr, Café Restaurant, Palmstraße.
Bauarbeiter, Bezirk Plesschen: 15 Uhr, Arbeiterheim, Concordienstraße.
In allen Versammlungen wird Stellung genommen zum Oppositionskongress am 25. 3. in Chemnitz

des Gewerkschaftsbürokrates mitzumachen, um sie aus der Organisation auszuschließen.

Der Gewerkschaftsamt in Halle hat die Grube der „Eiserne Front“ der Rotterordnungsopposition einberufen, um die Grube der NSDAP-Führer zu entlarven.

Die „Königsgrube“ sollte am Donnerstag 1600 Arbeitern die Kündigung zu, wodurch wiederum neues Geld in oberösterreichischen Bergbauern geblasen wird.

Die Direktion der Florentinergrube hat der gesamten Belegschaft, die aus 1300 Arbeitern und 125 Angestellten besteht, zum 20. März gelündigt. Die Grube soll stillgelegt werden.

Dresdner Buchdrucker zum Oppositionskongress gemahnt

In einem Ausbildungsstufens in der Berufshochschule Melanchthonstraße wurde von 20 Teilnehmerinnen ein freigewerkschaftlich organisierter Buchdrucker als Delegierter zum Oppositionskongress der oppositionellen Freigewerkschaftler gewählt.

In weiterer Werbung auf der Sonnabendgewerkschaftsfeier über die freigewerkschaftlichen Delegierten zum Oppositionskongress ist uns ein Verzeichnis unterlassen. Es muß dort nicht fehlen: Kleinrentnerverband Dresden, I. Gruppe der Postler Dresden.

Die verantwortungsvolle Durchführung dieser Aufgaben wird als Ergebnis haben auch die Sympathie und den Vertrauen der reformistisch und christlich organisierten Arbeiter zu revolutionären Gewerkschaftsbewegung, deren Unterstützung gegen die Bürokratie dadurch unterbunden, verteuert und geleitet wird in eine feste, erfolgreiche Oppositionsbewegung in den revolutionären Verbänden.

Wie die beste Vertretung der Klasseninteressen durch uns die Voraussetzung ist für das Vertrauen des Proletariats in den Betrieben, muß die Vertretung der Interessen der Gewerkschaften durch uns die Sicherung stellen mit dem Ziel, eine geschlossene, kämpfende Einheitsfront dem Unternehmertum entgegenzustellen.

Die Organisierung des Kampfes der Textilarbeiter geht um folgende Forderungen:

- Keinen Pfennig Lohnraub, Zurücksetzung des geraden Lohnes!
- Kampf gegen das Mehrlohnsystem!
- Für die vierzig-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich!
- Gegen Betriebsstilllegungen und Entlassungen!
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Angleichung der Frauenlöhne an die Männerlöhne.

Mit dem bevorstehenden Präsidialwahlkampf und den Wahlen zu den Landtagen in Preußen, Bayern, Württemberg und zum roten Volksentscheid in Sachsen gilt es alle Kräfte anzupacken, um die Arbeiter in den Betrieben, die Erwerbslosen auf den Stempelstellen mobil zu machen für den Kampf um Lohn und Brot, für den Kampf der Ausgebeuteten gegen ihre Ausbeuter und Führung der NSDAP und KPD.

Reichsleitung der NSDAP, Industrie-Gruppe Textil.

Waffenentlassungen von Bergarbeitern in Oberösterreich

Am 17. März wurden 1180 Bergarbeiter der „Eiserne Front“-Grube bei Radlitz gelündigt. Diese Grube, die die größte des österr. Bergbauers ist, soll bereits am 1. April stillgelegt werden. Die Grubendirektion hat bisher bereits 800 Arbeiter entlassen.

Die „Königsgrube“ sollte am Donnerstag 1600 Arbeitern die Kündigung zu, wodurch wiederum neues Geld in oberösterreichischen Bergbauern geblasen wird.

Die Direktion der Florentinergrube hat der gesamten Belegschaft, die aus 1300 Arbeitern und 125 Angestellten besteht, zum 20. März gelündigt. Die Grube soll stillgelegt werden.

Dresdner Buchdrucker zum Oppositionskongress gemahnt

In einem Ausbildungsstufens in der Berufshochschule Melanchthonstraße wurde von 20 Teilnehmerinnen ein freigewerkschaftlich organisierter Buchdrucker als Delegierter zum Oppositionskongress der oppositionellen Freigewerkschaftler gewählt.

In weiterer Werbung auf der Sonnabendgewerkschaftsfeier über die freigewerkschaftlichen Delegierten zum Oppositionskongress ist uns ein Verzeichnis unterlassen. Es muß dort nicht fehlen: Kleinrentnerverband Dresden, I. Gruppe der Postler Dresden.

Rundfunk



Donnerstag, den 24. März

Berlin

8.30: Gemahl. Konzert. 11.15: Konzert. 12.30: Für den Dankbar. 14.00: Am 14.30: Konzert aus Aka. 16.30: Klavierkonz. 19.15: Was heißt das Opern. 21.15: Richard-Wagner-Konzert. 22.15: Wetter, Verkehr, Sport, Weib. Streichorchester.

Königsmusterhausen

8.30: Gemahl. Konzert. 10.35: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 14.15: Schallplattenkonzert. 16.00: Konzert aus Langensberg. 17.00: Konzert. 18.30: Spanisch. 19.15: Was heißt das Opern. 22.00: Wetter, Verkehr, Sport. Tonorch. Streichorchester.

Leipzig

8.30: Gemahl. Konzert. 10.00: Wetter, Nachrichten, Schallplattenkonzert. 11.30: Konzert. 12.30: Nachrichten. 14.30: Was heißt das Opern. 21.15: Theater-Wagner-Konzert. 22.00: Nachrichten.

Man will den Wert der Insertion prüfen! Darum keine falsche Scham, rede mit dem Geschäftsmann, er ist Dir dankbar dafür und wird **weiter inserieren!**

Yeningrad

8.30: Konzert. 10.30: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 14.00: Konzert. 16.00: Was heißt das Opern. 21.15: Nachrichten.

Moskau

8.30: Konzert. 10.30: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 14.00: Konzert. 16.00: Was heißt das Opern. 21.15: Nachrichten.

Berlin

12.00: Konzert. 13.00: Klavierkonzert. 17.00: Kammerorchesterkonzert. 18.30: Franz Schubert. 19.30: Klavierkonzert. 21.15: Wetter, Verkehr, Sport. 22.00: Nachrichten.

Königsmusterhausen

8.30: Konzert. 10.30: Nachrichten. 12.00: Wetter, Nachrichten, Schallplattenkonzert. 14.00: Konzert. 16.00: Konzert. 18.30: Spanisch. 19.15: Was heißt das Opern. 22.00: Nachrichten.

Leipzig

8.30: Konzert. 10.00: Nachrichten. 11.30: Wetter, Nachrichten, Schallplattenkonzert. 13.00: Konzert. 14.00: Konzert. 16.00: Was heißt das Opern. 21.15: Nachrichten.

Yeningrad

8.30: Konzert. 10.30: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 14.00: Konzert. 16.00: Was heißt das Opern. 21.15: Nachrichten.

Moskau

8.30: Konzert. 10.30: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 14.00: Konzert. 16.00: Was heißt das Opern. 21.15: Nachrichten.

Der Osterhase fürchtet sich

vor keiner Notverordnung!

Er ist dieses Jahr so billig, daß jedermann für wenig Groschen kleinen und auch großen Kindern die übliche Osterfreude bereiten kann. Sie finden Qualitätsware zu billigsten Preisen, Riesenauswahl beim

Chokoladen-Hering

Filialen in allen Stadtteilen

Der kurze Weg

AHA!

einer vom kurzen Weg!

Ja, man sieht's den neuen Frühjahrs-Anzügen auf den ersten Blick an, wenn Sie vom kurzen Weg kommen. Der flotte Schnitt, die anständige Verarbeitung, überhaupt die ganze Aufmachung. Und über den kurzen Weg kann man so herrlich billig zu einem guten Frühjahrs-Anzug kommen.

18.50 28.- 38.-

Der kurze Weg

direkt-verkauf ab fabrik

wa. Semmels-, Ecke V.K. Orlasur.

Für das Osterfest

empfehlen wir:

II. Weizen- und Auszugsmehle, sowie sämtliche Backartikel
Margarine, Kokospfand, Schmalz

Auf die Erzeugnisse unserer Bäckerei machen wir besonders aufmerksam. Günstige Preisstellung für Backwaren bei Verwendung bester Zutaten. Bestellungen auf Backwaren erbiten wir rechtzeitig



Konsumverein Meissen

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Kauft beim Inferenten!

Herrn und Damen

decken ihren Osterbedarf am besten bei

Edstein, Central-Kaufhaus, Treftow

Alles für den Haushalt, Spielwaren, Konfitüren im 2. Stock.

Ämliche Bekanntmachungen

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, dem 24. 3., 19 Uhr, im Rathhause

Die Tagesordnung hängt am Ratstisch aus.

Brand-Orbisdorf, am 22. März 1932

Der Stadtverordneten-Vorstand

Was brauche ich zum Osterfest?

Braunschweiger Konserben

Feinster Stangenspargel

Dose von 115 ⚡ an

Brechspargel m. Köpfen, Dose von 55 ⚡ an

Suppenpargel Dose 125, 70, 40 ⚡

Gemischtes Gemüse Dose von 35 ⚡ an

Kaiser-Schoten Dose 175, 95, 55 ⚡

Erbsen, härtere Kleidung, Dose von 30 ⚡ an

Stang.-Schnittbohnen Dose v. 32 ⚡ an

Für die Karwoche

Junger Spinat, dick eingekocht,

billiger als früher ... Dose 48 und 30 ⚡ als Beilage zu Eiern

Obst-Konserben

Aprikosen, 1/2 Frucht, Dose 150 u. 85 ⚡

Apfelmus Dose 55 und 36 ⚡

Birnen, 1/2 Frucht ... Dose 110 u. 65 ⚡

Erdbeeren Dose 135 u. 75 ⚡

Pfirsiche, 1/2 Frucht, Dose 185 u. 100 ⚡

Pflaumen Dose von 48 ⚡ an

Reineclauden Dose 115 u. 65 ⚡

Ananas-Konserben zur Bowle

Dose von 60 ⚡ an

Bilz-Konserben

Steinpilze, feinste bayerische

Dose 175, 100, 60 ⚡

Champignons

Dose 285, 150, 80, 50 ⚡

Morcheln Dose 290, 150, 85 ⚡

Getrocknete Kompottfrüchte

Apfelringe Pfund 66 ⚡

Aprikosen Pfund von 75 ⚡ an

Birnen Pfund von 75 ⚡ an

Pfirsiche Pfund von 65 ⚡ an

Pflaumen Pfund von 30 ⚡ an

Mischobst Pfund 45 ⚡

Mischobst, kalifornische Fünftfrucht

Pfund 70 und 56 ⚡

Cabinetfrüchte

Kalifornische Aprikosen, Dose 225 ⚡

Kalifornische Pfirsiche, Dose 170 ⚡

Kaliforn. Fruchtalat, Dose 215 ⚡



Auf diese Preise noch **6° 0** Rückgewähr am Jahreschluss in bar

GÖRLITZER

„Burgfrieden“ Reichsjugendtagverbot

Von Hermann Remmele

Seit mehr als hundert Jahren begeht die revolutionäre Jugend Deutschlands unter Führung ihres kommunistischen Jugendverbandes ihren Reichsjugendtag an den Osterfesten. Die Reichsjugendtage wurden von Jahr zu Jahr eine immer größere Herrschaft des revolutionären Jugendproletariats. Als der Verband noch klein war und nur wenige tausend Mitglieder zählte, konnte er dennoch Zehntausende zu seinen Reichstreffen. In aller Anerkennung fand noch die große Waldmarche in Hamburg, Chemnitz, Düsseldorf und endlich in Leipzig, wo der

Reichsjugendtag, so werden's auch sagen, wo der „Burgfrieden“ entstand. Der imperialistische Weltkrieg 1914/18 wurde entfesselt mit der Erklärung des „Burgfriedens“, mit dem Treue schwur der Arbeit und Soldaten auf Krone und Zitter Meißels des Lehens. Der Burgfrieden war die Klärung der Lage für das blutige Geschäft des millionenfachen Klassenkampfes zwischen den Fronten. Unter der Fahne des Burgfriedens beging die Kompartei der II. International den welthistorischen Verstoß an den elementarsten Interessen des Welt-

auf einem Schmelz der Erde, sie leben millionenfach in allen kapitalistischen Ländern. Das internationale Proletariat, die Unterdrückten und Ausgebeuteten, die Hungernden und Obdachlosen, die gefolterten und verfluchten Klassen und Nationen, sie alle die Millionenmassen, die unter der blutigen, mörderischen Gewalt des imperialistischen Raubkriegs vom Untergang bedroht werden, sie alle sind die kommenden Sowjetbürger des künftigen Weltkommunismus. Sie alle, viele Millionen und aber Millionen der revolutionären Klassenarmee, sie wollen,

wenn die Millionen der unterdrückten Menschheit leben wollen, muß der räuberische Imperialismus sterben.

So ist der Krieg der Imperialisten nicht ein einfacher Weltkrieg, wie der Krieg 1914/18, wo auf beiden Seiten die Kräfte imperialistischer Großmächte gegeneinander verfeindeten.

Der kommende imperialistische Krieg ist von Anbeginn ein Klassenkrieg

In ihm wird sich entscheiden, ob es dem Imperialismus noch einmal gelinkt, die Millionen Klassen weiter in der Sklaverei zu erhalten, oder ob es diesen die Arbeit und Brot, ohne kapitalistische Ausbeuter in einer freien Gemeinlichkeit aller Weltmenschen, zu erkämpfen, in der es weder Reichtum und Wohlstand für wenige Kapitalisten, noch Elend und Not, Tod und Verderben für die Millionenmassen der Unterdrückten gibt.

In diesem Klassenkrieg stehen sich die Schöpfungsgötter nicht — wie es die Imperialisten behaupten — von Wälschertal bis zum Mittelmeer, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, von der Arktis bis zum Äquator, von Westafrika bis zum Ostindien, sondern die Schöpfungsgötter werden mitten durch alle kapitalistischen Länder hindurchgehauen.

Wird man die heute gezeichnete internationale Situation und Lage richtig beurteilt, besteht man den tiefsten Sinn des „Burgfriedens“ und des „Schicksals von 1914“. Unter dem von der Sowjetunion und der Klassenjustiz beherrschten Burgfrieden sollen auch in Deutschland die Revolutionstransporte von Capen und Reuma, von Jiddah und Genesalen nach Hamburg und Bremen.

Burgfrieden muß herrschen, wenn der Krieg leben soll.

Der Burgfrieden der Imperialisten ist der Abgrenzungsgewinn gegen die Arbeiterklasse. Der Burgfrieden der Kapitalisten ist der Klassenkrieg gegen das Proletariat.

Wir sind nicht zu verbieten!

Der „Burgfrieden“ ist verhängt, der Reichsjugendtag der revolutionären Arbeiterjugend ist verboten.

Den Reichsjugendtag können sie verbieten, nicht aber die Jugend der Revolution. In sie können legen die Organisationskräfte des Proletariats verbleiben, nicht aber das Proletariat. Das Proletariat kann existieren ohne Bourgeoisie und es kann weiter leben, wenn diese nicht — aber die Bourgeoisie kann nicht leben ohne Proletariat. Das ist unsere unüberwindliche Klassenkraft, unsere Klassenmacht. So lange das Proletariat lebt, so lange lebt der Kommunismus! Und ebensowenig, wie man das Proletariat „verbieten“ kann, ebensowenig kann man den Kommunismus verbieten.

Die Regierungen der imperialistischen Generale und der „Reichsgruppen“ zur Niedersetzung der Revolution haben den Reichsjugendtag des kommunistischen Jugendverbandes verboten. Die Regierungen der deutschen Bourgeoisie wollen nicht, daß die Jugend der Revolution sich nicht, sie fürchten, daß die kommunistische Jugend in ihrem Kampf der Dunkelheit den Lichtstrahl der Revolution zu zeigen. So lange das Proletariat lebt, so lange lebt der Kommunismus! Und ebensowenig, wie man das Proletariat „verbieten“ kann, ebensowenig kann man den Kommunismus verbieten.

Reichsmobilmachung

Es gilt zu rufen und zu mobilisieren, tief und breit in die Betriebe einzudringen. Jede Fabrik, jedes Geschäft, jede Werkstatt muß eine Burg des RZJD werden. Es gilt, die Interessen der arbeitenden Jugend überall und überall zu verteidigen und wahrzunehmen. Es gilt, die Interessen der Jugendlichen zu organisieren, den Kampf zu führen gegen Lohnabbau und Gehaltskürzungen, gegen die Zwangsarbeit der Arbeiterklasse. Jeder Arbeiterbewerber, jede Gewerkschaft muß eine Hochburg der kämpfenden revolutionären Jugend unter Führung des RZJD werden.

Öffentliche Versammlungen und Demonstrationen können sie auch verbieten, die Betriebe aber können sie auch nicht verbieten.

Der Kapitalismus darf nicht schon für seine Versammlungen, bei denen ihr euch täglich trifft zum Feindbild. Die Antwort auf die Demonstrationen ist die Eroberung der Betriebe. Der Kampf muß geführt werden für den zweiten Wahlkampf für den ersten Arbeiterparlamentarismus und die Wahl von I. Hülmann, für die Versammlung durch die revolutionäre Einheitsfront des Proletariats und der Jungarbeiter und -arbeiterinnen.

Es und nicht anders erreicht ihr euer Ziel: die Fackel einzeln und überhohen! In den letzten zwei Jahren habt ihr den Verband mehr als verdreifacht — noch einmal einen solchen Vormarsch und ihr seid dem Ziele nahe.

Eine Hunderttausendbewegung aber kann man nicht unterdrücken. Nur wenn ihr es aus Wille gibt, könnt ihr die Hauptaufgabe: „Krieg dem imperialistischen Krieg!“ lösen, das Hauptziel: „Befreiung aus der Kapitalistensklaverei!“ erreichen.



Das hat Groener verboten! Reichsjugendtag Ostern 1930 in Leipzig

Verband über hunderttausende Teilnehmer aus allen Schichten des Reiches mußerte. Inzwischen ist der Verband um das Dreifache und vielfache gewachsen und umfasst über 80.000 Mitglieder. — Ich bin sicher, daß der herrschenden Klasse und ihren Regierungen der Schreck in den Knochen sitzt, daß sie sich der trügerischen Hoffnungen nicht, durch Demonstrationen verbieten für die kämpfende Arbeiterjugend deren ungeheuren Vernichtung anhalten zu können.

Deshalb „Burgfrieden“ in den Osterfesten. Deshalb „Burgfrieden“, das heißt Verleumdungen und Demonstrationen verbieten gegen die deutsche Arbeiterklasse und die Arbeiterjugend. „Burgfrieden“ nennen sie die eifernden Heulen, mit denen sie die revolutionäre Arbeiterjugend beschuldigen wollen.

Jungarbeiter, verleiht ihr diesen „Burgfrieden“?

proletariat; unter der Fahne des Burgfriedens wendeten Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Clara Zetkin, Franz Mehring und laufende aufrichtige Klassenkämpfer, die der Sache der Arbeiterklasse treu ergeben waren, die aufrechte und handharte Revolutionäre geleitet hat, in die Weltgeschichte und Zukunft. Draußen an den Fronten millionenfaches Morben, grauamtes Gemetzel, Niederwerfung und Brandstiftung rechter Städte, Verwüstung fruchtbarer Gebiete — im Inneren des Landes ein einziges Jochhaus des Burgfriedens für die ausgebeuteten und hungernden Arbeiter, zugleich aber ein Verbot für die ausbeutenden Kapitalisten. Millionengewinne, das ist der imperialistische Raubkrieg. Das war der 6. I. J. von 1914“.

Der Burgfrieden der Kapitalisten ist der Burgkrieg gegen die Arbeiterklasse

Arbeitslosigkeit — Burgfrieden soll herrschen wenn den Arbeitern die Arbeit, den Kapitalisten die Gehälter gestrichelt werden; Burgfrieden soll herrschen wenn den Erwerbslosen die letzte Lebensgrundlage genommen wird, wenn kinderreiche Familien aus den Wohnungen vertrieben werden, wenn die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen zur Zwangsarbeit der Arbeitslosenpflicht, zur Hunger-, unerschütterlichen Sklaverei gezwungen werden sollen; Burgfrieden soll herrschen, wenn die Arbeiterklasse durch die imperialistischen Kriegsmächten, den Kampf gegen den „Faschismus“, „Staat steil zu!“ und „Freuen gegen den Reichstagen“ als plumpen Herrschaftsmittel durchzuführen können, während ihre Minister Wahlzettel durch die doppeldeutlichen Türen der Reichs- und Landesparlamente über die Rollenverteilung nach der Wahl mit den imperialistischen Verbänden. Burgfrieden als Wahlmacht, Burgfrieden als Burgkrieg gegen die Arbeiterklasse, daß ist der Sinn und der Zweck des kapitalistischen Burgfriedens.

Über den Hindenburg-Burgfrieden hat noch eine viel größere, gemäßigtere symbolische Bedeutung. Der erste Burgfrieden von 1914 leitete den ersten imperialistischen

Weltkrieg ein. Burgfrieden ist ein Schicksal des imperialistischen Krieges. Der zweite Burgfrieden, der heute verhängt wird, ist der

Wegbereiter des zweiten imperialistischen Krieges

Es ist kein Zufall, daß die Verhängung des Burgfriedens mit der Einsetzung an den Welt von 1914“ erfolgt. Der „Welt von 1914“ ist der Welt des offenherzigen imperialistischen Raubkrieges. Und ebenso ist es kein Zufall, daß dieser „Welt von 1914“ zum 1. Juli 1932 beschlossen wird. Klingt um die Sowjetunion herum wird in allen kapitalistischen Ländern zum Krieg gegen das einzige Vaterland der Arbeiter geführt. Im Fernen Osten marschieren bereits die japanischen Truppen, die sich in immer kürzeren Schritten der Sowjetunion nähern. Japan handelt nicht aus eigener Faust. Japan weiß sehr wohl, daß es allein gegenüber der Sowjetmacht ohnmächtig ist.

Japan handelt im Auftrag des „Reichsinstrumentes in Gestalt“, im Auftrag und im Sinne des Weltverbundes.

Die imperialistischen Regierungen, die als Weltverbund heuchlerische Noten gegen den Krieg in China beschließen, sondern ununterbrochen Waffen und Munition an Japan, damit dieses den Krieg mit größerer Energie führt. Der neue imperialistische Krieg zur erneuten Kastelung der Welt ist nicht mehr eine drohende Gefahr.

Der Krieg hat schon begonnen!

Der neue Weltkrieg soll nach den offen ausgesprochenen Wünschen der deutsch-imperialistischen, wie man das überall in der imperialistischen Presse lesen kann „Ordnung“ in der Welt bringen. Die „Ordnung“ des Imperialismus ist die „Ordnung“ auf Waffen. Die „Ordnung“ der imperialistischen Welt ist die „Ordnung“ auf Waffen. Die „Ordnung“ der imperialistischen Welt ist die „Ordnung“ auf Waffen. Die „Ordnung“ der imperialistischen Welt ist die „Ordnung“ auf Waffen.

Ein 100-Millionen-Volk, das ein Schmelz der Erde bewohnt, bei sich von dieser kapitalistischen Ordnung der Ausplünderung des Landes und der Verhöhnung der Arbeit. Das ist natürlich eine „Ordnung“ gegen den heiligen Profit der Weltverbände.

Ein 100-Millionen-Volk kennt keine Ausbeutung und Sklaverei mehr. Die Arbeiter- und Bauernmassen der Sowjetunion sind

frei, sie haben ihre ausbeuterische Bourgeoisie und die Grundbesitzer vertreiben. Sie haben die Macht in ihre eigene Hand genommen. Sie haben dabei Arbeit und Brot für alle! Kein Sowjetbürger ist erwerbslos, kein Sowjetbürger hungert. Kein Arbeiter in der Sowjetunion ist obdachlos oder wird aus seiner Wohnung vertrieben — jeder hat Arbeit und Brot, jeder hat Obdach und Achtung — kein Arbeiter, daß das gegen die imperialistische „Ordnung“ des räuberischen imperialistischen Kapitalismus verfährt.

Die Imperialisten sind der Meinung, daß sie und ihr Profit nur leben können, wenn die Sowjetunion nicht und mit dem Stricken der Sowjetmacht die Ausbeutung der Ausbeuteten und Unterdrückten der ganzen Welt im Auge ruht. Dabei der erneute Verstoß in einem neuen imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion. Aber die Sowjetbürger leben nicht nur

Städtespiel Dresden-Pirna in Heidenau

Mittwoch, 23. März, 16.30 Uhr, Sportplatz am Bahnhof. Arbeiter, erscheint in Massen

Der Flohmarkt von St. Denis

Ein Blick auf den Elendsgürtel um Paris — Zwei Welten

Der Flohmarkt. Frühe werden hier nicht direkt zum Kauf angeboten. Und doch trägt dieser Markt mit Recht den Namen Flohmarkt. Er stellt ein Bild des Elends dar, wie kaum ein anderer Teil von Paris. Hunderte und Tausende besuchen Paris, die wenigsten nur wissen von der Existenz dieses Flohmarktes, sehen, daß es in der Umgebung von Paris ähnliches gibt, obwohl die meisten, die Paris besuchen, diese Stelle passieren.

Wie in allen Städten, die auf Fremdenverkehr eingestellt sind, gibt es auch in Paris Büros, die den Fremden mittels Automobile durch die Stadt führen und ihnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen. Ungeheure Reklame wird da gemacht. „Paris bei Tag“ — und „Paris bei Nacht!“ Man wird durch die Nachtclubs von Montmartre geführt, durch die großen Bildergalerien des Louvre, durch den Place de la Concorde und bis Versailles hinaus, um sich die prächtigen Schlösser der einstigen Herrscher anzusehen. Ja, um den Fremden auch etwas Exotisches zu zeigen, führt man ihn in sogenannte Apochenviertel. Viele Apochen sind von der Art, wie man sie im Kino sieht, ausgestattet zu dem Zweck, damit sie von den schaulustigen Fremden begafft werden.

Aber in die wirklichen Elendsviertel von Paris, in die Gegenden, wo nicht bis zehn Personen in einem Zimmer wohnen, wo die Vermissen und Ausgebeuteten wohnen — dahin führt kein Fremdenverkehrsauto. Und doch: Am Flohmarkt fahren auch die Fremdenverkehrsautos vorbei. Denn sie führen die Gäste nach St. Denis.

St. Denis ist eine der größten Arbeiterwohnungen um Paris. Die Gemeindevorwaltung von St. Denis befindet sich in den Händen von sozialistischen Händen. Auf St. Denis hält die Regierung stets ein wachames Auge. Hier kommt es oft bei Demonstrationen zu blutigen Zusammenstößen.

Aber nicht um die kommunistische Gemeindevorwaltung zu zeigen, auch nicht um das Elend, in dem die Bevölkerung von St. Denis lebt, anschaulich zu machen, werden die Fremden nach St. Denis geführt. Dort befindet sich eine der ältesten Kirchen Frankreichs, in der die französischen Könige aus der Zeit des frühen Mittelalters begraben liegen. Auch diese Gräber gehören zu den sogenannten Erbenswürdigkeiten.

Aber von den Mauern von Paris bis knapp hinter die Kirche erstreckt sich der sogenannte Flohmarkt. Dieser Flohmarkt ist ein Abbild von unfähigem Elend. Man glaubt kaum, daß solche Dinge, die hier herumliegen, noch zum Kauf angeboten werden und noch weniger, daß sich für solche Dinge ein Käufer findet. Da sind Kleider, die auf ein Alter von Jahrzehnten rückschlüssen, Pelzwaren, die einst bessere Tage gesehen haben, die man schon seit angreifen muß, um zu erkennen, daß es sich um Schmarn handelt. Hemden, die aus Tüchern von Wäschestücken zusammengesetzt sind. Petroleumlampen, die Museumswert hätten, wenn sie sich nicht in einem so argen Zustand befänden. Verrostete Geschosse, Koffer aus vergangenen Zeiten, veraltete Militärformen und Brot, das man im Wasser aufweichen muß, um es noch fressen zu können. Lebensmittel, die für Tiere schädlich sind und die einen pestilenzartigen Geruch ausströmen.

Alles das wird auf dem Flohmarkt verkauft und gekauft. Und nicht nur von Arbeitslosen, auch nicht nur von Menschen, die verurteilt arbeiten, sondern von solchen, die 10 bis 14 Stunden im Tage schlafen und nicht soviel herausbekommen, um sich einmal ein anständiges Kleidungsstück anschaffen zu können. Wie einmal am Flohmarkt einen Händler fragte: „Wer kauft bei den solchen Dingen?“ Da blüht er mich erstaunt an: „Haben Sie um schon gesehen, wie viele Menschen hier leben? Hier kauft und kauft die Arbeiterklasse zurück, die kein Vater mal am Flohmarkt verkauft hat. Wenn Sie wissen wollen, wie das Volk



SFD Vorstand: Immer rechts drehen. Das Drehwerk hält so lange, wie die Geduld des Proleten. Aus der neuesten Nummer der AIZ.

lebt, dann kommen Sie nur her, dann besuchen Sie einige Wohnungen.“

Und von St. Denis führt dich der Weg zurück nach Paris. Du kommst zu den Champs Elysées, zu den Tuilleries, zum Boulevard St. Germaine und zum Bois de Boulogne. Vor dir dehnen sich breite Straßen mit prächtigen Palästen. Da reiten die Söhne und Töchter der Bourgeoisie um die Wette, da steht du Glanz und Luxus, da erkennst du, daß Paris wie in jeder anderen Großstadt zwei Völker leben, zwei Klassen. Auf der einen Seite der Flohmarkt, auf der anderen die Paläste. Auf der einen Seite übertriebener Luxus, auf der anderen unfähige Not. Zwei Welten, die durch eine ungeheure Kluft voneinander getrennt sind. Und daß die Bevölkerung der Elendsviertel hinter der kommunistischen Partei steht, fündet die Morgenröte einer neuen, einer sozialistischen Welt.

Ungeheurer Wirbesturm in Amerika

Ortschaften vernichtet — Hunderte von Toten und Verletzten — Tausende obdachlos

New York, 22. März. Die Südstaaten der USA, wurden gestern von einem schweren Tornado heimgesucht. In Alabama in Tennessee, in Mississippi und in



Kentucky hat der Sturm ganze Ortschaften vernichtet. Die Zahl der Toten läßt sich noch gar nicht abschätzen. Bisher wurden aus den Ruinen mehr als hundert Toten geborgen. Die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende. Unzählige sind obdachlos geworden. Der Sturm hat auch die Vichitabel zerstört, wodurch die Bergung der Toten und Rettungsaktion ungemein erschwert wird.

Besonders schlimm hat der Sturm in der Stadt Northport gewütet. Dort wurden 200 Häuser in Trümmer gelegt. Zum Sturm hat sich noch eine Feuerbrand hinzugesellt, die ganze Ortschaften erfaßt hat. Genauere Feststellungen über die Zahl der Toten und Verwundeten lassen sich aus dem Grunde nicht machen, weil viele dieser Ortschaften vollständig von der Welt abgeschnitten sind.

Auch ganze Rast- und Ferienzüge wurden vom Sturm umgeworfen. Im letzten Moment ist auch ein Volkszug über die Katastrophengegend sicher gegangen. Einige Regimenter Militär sind unterwegs, um vor allem die Eisenbahnstrecken freizumachen.

„Graf Zeppelin“ über Kap Blanco
Hamburg, 22. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute morgen um 8.30 Uhr Berliner Zeit die Nordwestküste Afrikas bei Kap Blanco überflogen.

Saubere Wäsche

Was zahlst du für ein halbes Duzend Hemden?

Diese Frage klingt merkwürdig. Denn welcher Arbeiter kann sich mit einemmal ein halbes Duzend kaufen?

Aber immerhin: Was kostet ein Hemd, ein sauberes Hemd, das man anziehen kann?

Wozu diese Frage? In Bocholt findet gegenwärtig der Staretsprotest statt. Der Direktor der RWE, Herr Brolat, ein angesehenes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist als Zeuge geladen. Er hatte der Partei große Dienste erwiesen, indem er ihr ein so wertvolles Mitglied wie Leo Sllarek zugesetzt hat. Auch sonst unterhielt er so manche Beziehungen zu den Geschlechtern Starek und nun soll er vor Gericht — nur als Zeuge natürlich — einiges erzählen. Seine Beziehungen zu den Starets waren sehr mannigfaltig. Wir wollen nur eine Szene herausgreifen. Brolat erklärte:

„Ich habe im Frühjahr 1929 Leo Sllarek für die Umwandlung seiner neuen Villa Laanen geschenkt, im Werte von 170—210 Mark. Dafür hat sich Leo Sllarek zu meinem Geburtstag mit sechs leibenen Hemden revanchiert.“

Vorhänder: „Die Rechnung war 519 Mark.“

Als der Herr Sozialdemokrat Brolat trägt sechs Hemden im Werte von 519 Mark. Das Stück demnach 136 Mark. Für einen führenden Sozialdemokraten sicher nicht zu teuer!

Prolet! Wie lange mußt du arbeiten, um 136 Mark zu verdienen?

Wie sagt Marx: „Der Arbeiter hat nichts zu verlieren, als seine Ketten.“

Brolat aber — und er ist nicht der einzige Sozialdemokrat — hat etwas mehr zu verlieren und dazu noch eine Anzahl Hemden für 136 Mark pro Stück.

Begreiflich, daß diese Leute alles gegen die Revolution einsetzen müssen...

Radio als Bettwärmer

Eine englische Elektrizitätswerke beabsichtigt demnächst einen sensationellen Bettwärmer herauszubringen. Sie will nämlich die Tatsache, daß ganz kurze Radiowellen (unter 50 Zentimeter) eine gewisse Wärmewirkung auf den menschlichen Körper haben, praktisch auswerten und einen regelrechten „Radiobettwärmer“ fabrizieren.

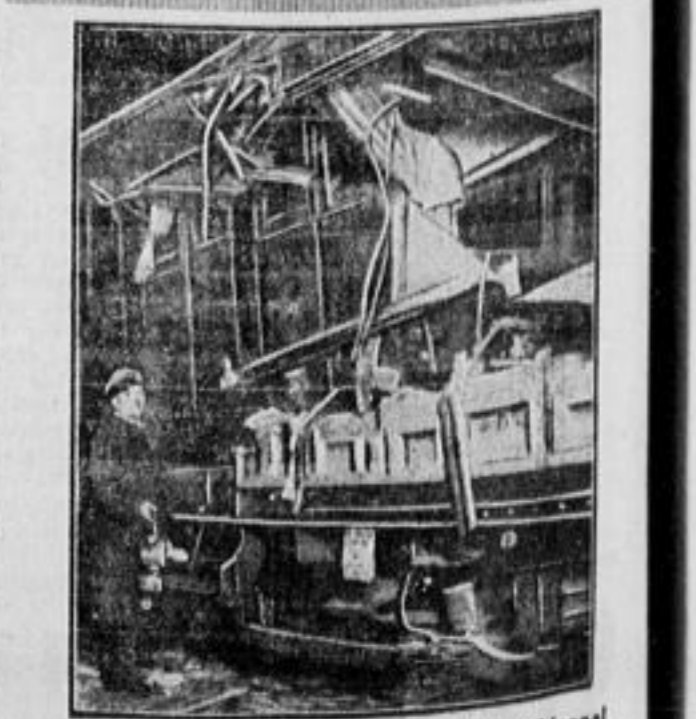
In Darmstadt erlitt der Segelflieger Gredhoff einen schweren Autounfall, bei dem seine Begleiterin, die das Auto steuerte, die Schwester seines Kollegen Kiebel, getötet wurde.

In Engadin wurde auf einer Skitour eine Gruppe Münchener Skifahrer verunglückt und der 24 Jahre alte Diplomingenieur Gantner aus München getötet.

Eiferjuchtsdrama in Chemnitz

Chemnitz, 22. März. Der 40jährige geschiedene Lehrer Sommer geriet mit seiner Wirtschaftlerin in eine schwere Auseinandersetzung. In deren Verlauf gab die Wirtschaftlerin aus einer Armeepistole fünf Schüsse gegen Sommer ab. Dieser wurde von einem Schuß in den Hals und von zwei weiteren Schüssen in den Rücken getroffen.

Nach der Tat ließ sich die Wirtschaftlerin in die rechte Schläfe. Dieser Schuß führte ihren sofortigen Tod herbei. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Wenn die Wunde gelutet, war bisher nicht festzustellen. Die Ursache der Auseinandersetzung soll Eiferjucht gewesen sein.



An der Stätte des Eisenbahnunglücks in Nepal

Durch den Zusammenstoß zweier Stadtbahnzüge in Nepal wurden sechs Personen getötet und 27 verletzt. Das Unglück ereignete sich auf einer eingleisigen Strecke in einem Tunnel. Unsere Aufnahme zeigt die ineinandergeschobenen Wagen, aus denen die meisten Opfer geborgen wurden.

Was jeder w...
Wiederholte Auf...
Wen der Zahlun...
Trenn eigenes Einkom...
Teil erhaltenen Verlor...
Betrag von
Häufig
1901,55 Mk. del Unver...
1421,55 Mk. del Verhel...
1541,55 Mk. del Verhel...
1781,55 Mk. del Verhel...
2241,55 Mk. del Verhel...
2701,55 Mk. del Verhel...
1421,55 Mk. del Verhel...
1901,55 Mk. del Verhel...
2141,55 Mk. del Verhel...
2701,55 Mk. del Verhel...
2801,55 Mk. für alle 9
verteilt werden m...
haben, die unter Ver...
Jahres außer Verhält...
Bei der Errechnun...
abtracht Einnahmen...
selt, Rücklagenunter...
rentenunterstützung,
einschließlich Zulagen...
inanspruchnahm...
rente, Waisenrente, k...
erhalten sich die obere...
von bei der Einkomm...
sinn (bei Kriegsbeld...
sinn), um den entjept...
auf beiderseitigen Antra...
Der Antrag muß...
steltt werden.
Die im Vorlesch...
Wien werden von...
mit 51 Prozent der 2...
des Grundbudd, in de...
Bewerben befaßt:
bis 50 Prozent
bis 40 Prozent
bis 30 Prozent
bis 20 Prozent
bis 10 Prozent
wollig unbelastet
Wieder, denen m...
habende Glück nicht

Was lieft du?

Sag mir, mein Freund, was du lieft.
Dann sage ich dir, wer du bist.
So mander lächelt stolz und spricht: „Ich bin belesen!
Für mich ist alles schon mal dagewesen.
Ich hing vor Jahren mit Courtes-Mahler an
Und hörte auf beim Kriminalroman.
Ich lese nur die bürgerliche Presse,
Verfolge täglich mit Interesse,
Was Neues in der Welt passiert,
Am Stammtisch wird dann diskutiert.
„So Senfarten beim Glöckchen Bier,
Das ist nun mal so mein Vöfler!“

So spricht der gute Mann begeistert
Mit überlegenem Gesicht.
Doch ihm die Bürgerpresse nur das Hirn verflücht,
Wetzt seine Fein und er natürlich nicht.

Ich sprach mit ihm vom Kampf der Klasse.
Er sagt, er treibt nicht Politik.

Nur loutel hat er sich mal sagen lassen:
„Das deutsche Reich ist eine Republik!“

Darum hört ihn, die ihr „schon alles wußt“,
Was ganz bestimmt für euch das Neue ist:

Was ist ihr denn nun „Neues“ in der Bürgerpresse?
Was ist ja immer nur das alte Lied!
Belagen wird im Kapitalinteresse,
Verheimlicht das, was man nicht gerne sieht.

So laßt ihr täglich euch von ihr betrogen,
So laßt sie euch in Millionen ein,
Schwindelt euch, daß sich die Balken biegen,
Und ihr glaubt, Willende zu sein —!

Was gibt es Neues, wollt ihr gerne wissen?
Die Wahrheit wird euch interressieren.

Doch werdet ihr „ne rote Zeitung lesen müssen“:
Die Arbeiterstimme wird euch informieren!

Derbert Winterfeld.

Nazi-Bührers Finanzpolitik ist

Die Politik der Sozialdemokratie

Bührer von der SPD immer gedeutet. Neue verlogene Randver der Dresdner Volkszeitung zur Abklärung von ihren eigenen Verbrechen. Werkfällige, Schluß mit allen Volkseindern, kämpft mit der SPD

In der gestrigen Stadtsitzung herrschte von Anfang an lebhafter Betrieb. Dafür sorgten zunächst einmal die Kommunisten, die ihre demagogischen Kunststücke gegen die Sozialdemokratie in einer Erklärung verpackten, ohne damit allerdings Eindruck zu machen. Sie behaupteten einfach, die Finanzpolitik Dr. Bührers lie die Schuld der Sozialdemokratie. Das ist natürlich nicht weiter als ein Mandor, denn außer den Kommunisten gibt es bestimmt niemand, der sich ein solches Urteil zu eigen machen wird. Was dem an anderer Stelle verlässlichen Bericht der Stadtsitzung in der gestrigen geheimen Sitzung geht deutlich hervor, daß von den Finanzmanipulationen Dr. Bührers kein Mensch und keine Stelle im Rathaus etwas gewußt hat; also ergibt sich schon hieraus die Unwahrheit der kommunistischen Behauptung. Das wird natürlich die Kommunisten nicht davon abhalten, die verabsäumte Behauptung nach wie vor weiterzufortzupflanzen.

Diese Unerschämtheit mag die Dresdner Volkszeitung ihren Lesern am Kopfe des Stadtsitzungsberichts in der Nr. vom 22. 3. vorzuführen. Sie bringt damit erneut den Schwindel, daß für die ganzen Finanzmanipulationen erst seit dem Eintritt Bührers in die RSDAP bekannt geworden seien. Sie spekuliert wahrscheinlich darauf, daß niemand wagen wird, die in den Anträgen zum Finanzamt genannten Fälle, die teilweise jahrelang zurückliegen und schon vor Monaten in geheimen Sitzungen behandelt wurden, zur Kenntnis der Öffentlichkeit zu bringen. Unter dem Schutze der Geheimhaltung versucht sie, ihre dreifachen Lügen an die wertwürdige Presse zu bringen. Nachstehend beweisen wir dokumentarisch, daß die kommunistische Fraktion bei Behandlung von finanziellen Transaktionen Bührers, die zu

Verlusten der Stadtkasse führten, schon vor Monaten den Antrag auf Dienstenthebung Bührers gestellt hat. Zwei der Fall Aron. Dieser kam bereits im vorigen Sommer an die Stadtsitzung. Seine Entlassung wurde durch die Ferien. Außerdem wurde der Fall, weil die Sache den Fraktionen der „Elerenen“ Hindenburg-Fraktion, die heute sich als diejenigen ausgeben, denen die Entdeckung zu danken sei, nicht besonders angesehen war, mehrmals vertagt und keine schnelle Entscheidung damit verschubst. Unmittelbar nach den Ferien war endlich der Ausschuss so weit, den Bericht an das Plenum der Stadtsitzung zu bringen. Er wurde in der Sitzung vom 26. September 1931 verhandelt. Zum Beweise dafür, daß die Kommunisten bereits damals den Antrag auf Dienstentlassung gestellt haben, drucken wir folgende aus der Rede des Genossen Schrapel in dieser Sitzung ab:

„Es sind eine ganze Reihe von Punkten, die hier aufgeführt sind... Tenn schließlich sind reichlich 600 000 Reichsmark, die die Stadt damals eingebüßt hat, in der gegenwärtigen Situation und auch sonst eine Summe, die doch immerhin sehr beachtlich ist. Die Frage steht doch so: Wer ist verantwortlich für diese Maßnahmen, die da getroffen worden sind? ... So steht diese ganze Sache vor uns als eine Angelegenheit, die sich durch den Kassenverlust, den wir erlitten haben, zu Ungunsten der Bevölkerung auswirkt... Wir können uns nicht so herumhandeln damit abgeben, daß wir sagen, ja, die Geschichte ist nun einmal da... Wir haben nun einmal diese unangenehme Geschichte erlebt, sondern wir sind der Auffassung, daß man aus dem, was sich hier ereignet, die Konsequenzen zu ziehen hat. So auch im Hinblick auf die absolut nicht widerlegt werden konnte, daß eine doch unbedingt nicht notwendige Unschämtheit bei diesen Dingen in Erfahrung gebracht ist, daß wir allerdings der Meinung sind, daß man da gar keine Rücksicht zu nehmen hat und sich auch persönlich dagegen schütten muß, daß eine derartige Leichtfertigkeit nicht wieder in Erscheinung tritt. Denn wenn man schon auf der einen Seite einen Chat präsentiert, durch den die Proletariat und die minderbemittelten Schichten in einer solchen Weise in ihren Bestreben gestört werden, wie das bei dem letzten Etat der Fall gewesen ist, so muß man auf der anderen Seite — meine ich — auch etwas vornehmlicher mit den anvertrauten Beamten umgehen, die wir in notwendig brauchen, um die drückende Not dieser Schichten zu mindern.“

SPD forderte 1931 Entlassung Bührers

Wie hier deshalb der Meinung, daß die Konsequenzen in der Richtung gezogen werden müssen, daß man Bührers zur Rechenschaft zieht, die in so leichtfertiger Weise mit diesen Beträgen umgegangen sind und die Kraft ihres Amtes... doch anders an diese Dinge heranzutreten mußten. Ich habe schon im Hinblick auf den Antrag meiner Fraktion zum Ausdruck gebracht, daß wir es lediglich bei einer Budgetsperre hier nicht bewenden lassen können. Ich habe dort den Antrag gestellt, den ich auch hier wiederhole:

„Daß das Kollegium beschließt, den Rat zu ersuchen, wegen des Bürgermeisters Dr. Bührers ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung einzuleiten wegen großer Fahrlässigkeit bei der Kreditaufnahme durch Vermittlung des Notars Dr. Aron, wodurch die Stadt um mehr als 600 000 Reichsmark geschädigt wurde und die verantwortlichen Beamten regrechtfertigt zu machen.“

SPD-Führer nennt das Bißbinn

(Lachen bei den Sozialdemokraten!) Herr Kollege Bührer, das ist für uns absolut keine lächerliche Sache (Stadtsitzungsprotokoll Nr. 1: Der Antrag ist Bißbinn, das ist lächerlich), sondern das sind Beträge, die wirklich eine Untersuchung notwendig machen. (Lachen bei den Sozialdemokraten!) Ob der Verantwortliche bürgerschuldet noch etwas ist, ist für uns ganz gleich, wir würden gegen jeden gang in der gleichen Weise vorgehen. (Lachen bei den Sozialdemokraten: Warum haben Sie denn Wünsche verlesen?) Es ist doch ein Standal, wenn die Sozialdemokraten den Bürgermeister dadurch in Schutz nehmen, daß sie sagen: Warum haben Sie die Wünsche verlesen? Das ist kennzeichnend dafür, daß Herr Dr. Bührer — was allerdings bei dem Einbruch bei allen ist — als Finanzbeamter überhaupt nicht auskommen kann. Den Einbruch haben wir natürlich schon längst, aber... das heißt den höchsten Stellen des Finanzdepartement nicht gerade ein besonderes Ergebnis aus. Das kann uns aber auch vollständig gleichgültig sein. Ich nehme es bei Sozialdemokraten gar nicht über, daß sie versucht, diese Geschichte nach jeder Seite hin abzuschwächen. Der Standal ist doch offensichtlich. (Nachschauen im amtlichen Stenogramm vom 25. 9. 1931, Seite 627/28.)

Bei Abschluß des Punktes fragte der Vorlesende: „Wird das Wort jetzt noch begehrt? Das ist nicht der Fall! Ich frage zunächst, ob der Antrag Schrapel unterstützt wird? Das ist nicht der Fall — er hat sich erledigt.“

Klar und deutlich geht aus diesem von uns wiedergegebenen Auszug hervor, daß die kommunistische Partei schon vor Monaten Disziplinierung verlangt und dieser Antrag von der gesamten sozial- und nationalsozialistischen Meute niedergelassen wurde.

Warum schwieg die SPD früh?

Nun, die Politik Bührers ist die Politik der Sozialdemokratischen Partei. Sie ist die Politik des größten Hebels gegen die Arbeiterklasse, des Wertes am Krankenbett des Kapitalismus. Bedingungslos nur um den Preis der Erhaltung der 700 000 Arbeiterfraktionen, führen die SPD-Führer die Fesseln der Inflation zu durch. Was Herr Bührer durchgeführt hat, war diktiert vom Interesse der SPD. Er war der Bewusstseins der SPD-Führung. Für seine Politik ist diese deshalb in vollem Umfange verantwortlich.

Exakter seit heute

Der Abend des Kulturfestes hatte unter diesem Motto ein gefülltes Haus sich versammelt. Lebendige Feiern: Max in Hellberg vom Staatlichen Schauspielhaus begann mit drei Gedichten von Heine, die wie auf die heutige Zeit gerichtet schienen und trotz des Zeitunterdrückes sich durch ihre harte Tendenz vortellhaft von Erich Kästner (gesprochen von Friedel Hoffmann) und Georg Elbe) abhoben. Der Höhepunkt des Abends wurden Weinerts Gedichte, sowohl durch ihren satirischen Charakter Gehalt, als durch den überraschenden Vortrag durch Holberg. Der Kulturkreis zeigte durch diese Veranstaltung, daß er auf dem richtigen Wege ist.

Wir fordern Lehr- und Lernmittelfreiheit

Schulaufrüstungen werden immer teurer

In wenigen Tagen gehen die Schulaulastings das erste Mal zur Schule. Damit steht in viele Familien, besonders der Gewerbetätigen und Wohlhabenden, neue Sorge ein. Die Schulaufrüstungen für die kleinen ABC-Schützen erfordern erhebliche Kosten. Schulheften, Schreib- und Lesebücher und alles, was dazu gehört, soll bezahlt werden, während die Vorkosten der Unterrichtsgegenstände schon zum Hundeleben nicht zureichen. Aber auch für die übrigen Eltern, deren Kinder nach beendetem Schuljahr in höhere Klassen versetzt werden, entsteht neue Rat; neue, noch teurere Bücher, wieder neue Les- und Rechenbücher, Atlanten, noch mehr Schreib- und Rechenblätter werden gebraucht, deren Preise sich an die Inflation erinnern.

So kostet zwar ein Schreibheft heute genau wie vor dem Ansteig „nur“ 10 Pfennig, aber früher enthielt es 16—20 Blatt, heute nur noch 8—10, es ist also genau um 100 Prozent teurer geworden! Noch schlimmer steht es bei den Lesebüchern, Les- und Rechenbüchern. Ein kleines Rechenbuch für die 3. Klasse 4. B.

kostet heute 90 Pfennig bis 1 Mark, früher nur 30 bis 40 Pfennig.

Und das Schlimmste: Alle Jahre werden neue Bücher eingeführt, die ein enormes Geld kosten. Fast niemals können die Bücher des älteren und jüngeren Schulalters demut werden. Für die Schulfahrt wird nicht ein Atlas, der alles für den Geographieunterricht enthält, hergestellt. In jedem Jahre, bei jeder Verlegung muß ein neuer Atlas angeschafft werden.

Mit dieser Methode der gleichmäßigen Verteuerung der Schulunterrichts muß gebrochen werden! Bei drei Kindern betragen die Anschaffungskosten für neue Lehrmittel pro Jahr etwa 20 bis 25 Mark, die monatlichen Ausgaben allein für Schreib- und Rechenhefte 3 bis 4 Mark! Das ist sehr für noch in Arbeitstunde unerträglich!

Darum müssen die Schulbehörden sofort an die Arbeit gehen — die Elternräte müssen etwas Dampf dahinter machen — um der Willkür mancher Schulverwaltungen einen Riegel vorzusetzen. Ferner müssen die existenziellen Bedürfnisse der Schulkinder, jenseit für Denkmäler, wie für Schreibhefte, sofort ganz erheblich gelindert werden!

Derunter mit den Preisen!

Volle Lehrmittelfreiheit für die Werttätigen!

Proletarische Elternräte, an die Arbeit!

Was jeder wissen muß!

Wie erhalte ich Mietzinssteuer-Erlaß?

Wiederholte Anfragen in Einzelfällen veranlassen uns, im folgenden einen Überblick über den Erlaß der Mietzinssteuer zu geben.

1. Von der Zahlung der Mietzinssteuer befreit sind Mieter, deren eigenes Einkommen und das Einkommen der ihren Haushalt zählenden Personen zusammen nicht übersteigen einen Betrag von

jährlich	monatlich	möchtl.
1301,56 RM. bei Innerheiratspaar	108,49 RM.	26,49 RM.
1421,56 RM. bei Verheirateten ohne Kind	118,40 RM.	29,60 RM.
1541,56 RM. bei Verheirateten mit 1 Kind	128,40 RM.	31,20 RM.
1761,56 RM. bei Verheirateten mit 2 Kindern	148,40 RM.	36,00 RM.
2261,56 RM. bei Verheirateten mit 3 Kindern	188,40 RM.	45,00 RM.
2761,56 RM. bei Verheirateten mit 4 Kindern	238,40 RM.	56,00 RM.
1421,56 RM. bei Verwitweten mit 1 Kind	118,40 RM.	28,80 RM.
1601,56 RM. bei Verwitweten mit 2 Kindern	138,40 RM.	33,00 RM.
2111,56 RM. bei Verwitweten mit 3 Kindern	178,40 RM.	43,20 RM.
2790,96 RM. bei Verwitweten mit 4 Kindern	233,33 RM.	56,00 RM.
2900,00 RM. für alle übrigen Fälle.		

2. Befreit werden nicht solche Personen, die eine Wohnung inne haben, die unter Berücksichtigung der besonderen Umstände des Falles näher Verhältnis zu ihrem Einkommen liegt.

Bei der Berechnung des Einkommens werden nicht in Wang betrachtete Einnahmen aus Erwerbslosenunterstützung, Kranken- und Invalidenunterstützung, Sozialrentenunterstützung, Kleinrentenunterstützung, Witwen- und Waisenrenten, Lebensrenten einschließlich Zulagen, Tagelohn werden zum Einkommen hinzugerechnet. Pensionen, Altersrenten, Invalidrenten, Witwenrenten, Waisenrenten, Unfallrenten und Zinsen aller Art. Weiter rechnen sich die obengenannten Zahlen bei solchen Personen, deren bei der Einkommensteuer erhöhte Werbungskosten unerschützt sind (bei Kriegesbeschädigten, Blinden, besonderen Notständen etc.), um den entsprechenden Betrag. Die Befreiung tritt nur auf besonderen Antrag (Formular von der Steuerbehörde) ein.

Der Antrag muß bis zum 5. jeden Monats bei der Gemeinde gestellt werden.

Die im Vorstehenden als Befreiungsberechtigt bezeichneten Mieter werden von der Zahlung der Mietzinssteuer aber falls mit 51 Prozent der Friedensmiete nur zum Teil befreit, wenn das Grundstück, in dem sie wohnen, mit weniger als 50 Prozent des Grundstückes belastet war. Bei einer Belastung des Grundstückes

Belastung	Betrag des Erlaßes	mit 37 bzw. 50 Proz.
bis 50 Prozent	„ „ „	82 „ 34 „
bis 40 Prozent	„ „ „	57 „ 23 „
bis 30 Prozent	„ „ „	22 „ 24 „
bis 20 Prozent	„ „ „	17 „ 19 „
bis 10 Prozent	„ „ „	12 „ 14 „
völlig unbelastet	„ „ „	„ „ „

3. Mieter, denen nach Punkt 2 der ihnen nach Punkt 1 zustehende Erlaß nicht gewährt wird, können die Zurückhaltung

Sanitäts-Vorstellungen. Erste Tontischvorstellung in den neu vorgeschickten Räumen: „Reuigen hinter Gittern“. Dieser große Konflikt wird unter der Regie Paul Rejs eine sensationelle Verlegung auf: Heinrich George, Gumpel Dicht und Otto Parlo werden in diesem Film mit der eines der dramatischen Gegenstände Probleme auf Diskussion stellt. In packenden und bewegenden Bildern zeigt dieser Film das Leben der Gefangenen in den amerikanischen Gefängnissen und bringt als Höhepunkt den Konflikt von drei verurteilten Tathäusern, die nichts zu verlieren und alles zu gewinnen haben. Der Film läuft ab Freitag in den Sanitäts-Vorstellungen, Berliner Straße 18.

Gedicht engagierterer Schauspieler im Kellentheater: Der Mann, den sein Gewi n trieb“, Schauspiel von Maurice Rostand, am Freitag, dem 23. März. Eintrittskarten sind in der 303, Leipzig 18, zum ermäßigten Preis von 50 Pf. zu haben.

Die Comedien Harmonie geben ein zweites Konzert in Dresden. Wieder verschaffen sie durch die ungeheure Feinheit des Stimmmaterials, die Reinheit und Klarheit ihrer Vorträge

